

Riesaer Tageblatt

Beobachtung
Tagesblatt Riesa.
Nummer Nr. 20.
Seite 10.

Das Riesaer Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichtsbehörde Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, bei Städt. der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen bestimzte Blatt.

Beobachtung
Dresden 1830.
Gesetzliche
Riesa Nr. 20.

Nr. 163.

Freitag, 15. Juli 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesaer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 11 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Bezahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder 2 Mark 50 Pfennig. Für den Fall des Auftretens von Produktausverkäufen, Schätzungen der Böhme und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis die Summe des Einkaufsgebiets sind bis 9 Uhr vermittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (5 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Rollenpage 100 Gold-Pfennige präzisierend und tabellarisch. Satz 50%, Aufdruck. Beste Farbe. Sonstiger Inhalt erfordert, wenn das Setzen verfüllt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontur gelegt. Jahrlangs- und Erfüllungsgebot: Riesa. Höchstige Unterhaltungsbeläge kann Einspruch auf Rücksicht oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsberuf und Beruf: Dampf & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 60. Geschäftsräume für Redaktion: Heinrich Ohlemann, Riesa; für Auslandsteil: Wilhelm Wittich, Riesa.

Das Reichsschulgesetz.

Am Ende des heutigen Tages wird der Entwurf des Reichsschulgesetzes aller Voraussicht nach veröffentlicht werden. Auf Grund besonderer Informationen sind wir in der Lage, schon jetzt einiges über die wesentlichen Bestimmungen, die die Vorlage enthält, mitteilen zu können.

Befürchtet ging der Hauptkampf von vornherein in der Hauptstadt um die Simultan-Schule, die noch dem Bünich aller Liberalen auch weiterhin die Vorzugsstellung beibehalten sollte, die für die Verfassung einräumt, während das Bestreben konträrer, vor allem katholischer Kreise, dahin ging, die Gleichberechtigung aller drei Schularten, der Simultan-, der konfessionellen und – zwangsläufig – der weltlichen Schule in dem Reichsschulgesetz festzulegen. Wie wir erfahren, hat man sich dahin geeinigt, daß die Simultan-Schule dem Namen die Religionschule bleibt, doch aber die Bestimmungen für die Errichtung konfessioneller bzw. weltlicher Schulen so gesetzt werden, daß sie überall dort eingerichtet werden müssen, wo eine Unzahl Erziehungsbedürftiger es wünscht – ein System, das praktisch im wesentlichen doch auf die Gleichstellung der drei Schularten hinausläuft.

Es wäre falsch, wenn man diese Formulierung etwa darauf zurückführen wollte, daß die deutsche Volkspartei das Bestreben hatte, in diesem Punkte unter allen Umständen das Gesicht zu wahren; vielmehr durfte vor allem die Erwägung maßgebend gewesen sein, der Vorlage, so weit dies überhaupt möglich ist, jeden verfassungsdienlichen Charakter zu nehmen.

Ob dies erreicht worden ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Unteren Informationen zufolge dürfte zumindest Baden im Reichsrat den Antrag stellen, das Gesetz für verfassungsdienlich zu erklären, da es nach dem bisher bekannt geworbenen Bestimmungen einen Eingriff in die Rechte der Länder darstellt. Sollte das Reichsjustizministerium sich dieser Ansicht anschließen, so würden die Aussichten für die Annahme dieses Gesetzes natürlich wesentlich herabgemindert werden, da in diesem Falle auch Demokraten und Sozialdemokraten ihre Zustimmung geben müßten.

Außerdem wird bestimmt damit gerechnet, daß die Regierungsparteien sich einigen werden. Es ist nicht zu verleugnen, daß das Zentrum den Bedenken der Deutschen Volkspartei in mancher Beziehung entgegengenommen ist. Dies gilt insbesondere von der Frage der geistlichen Schulausübung, die man gänzlich fallen lassen hat. Es ist nicht wahr, daß der deutso-nationale Bärter Kumm, der zusammen mit dem Bismarckmann Pellegrini und dem Volksparteier Lößler hervorragenden Anteil an der Ausschreibung des Entwurfes hat, sich irgendeine für die Beibehaltung der geistlichen Schulausübung eingesetzt hat. Beide bleiben wird nur das Recht der Aussicht für den Religionsunterricht, doch werden die Geistlichen diese Aussicht selbstverständlich nicht als Bärter, sondern in ihrer Eigenschaft als Staatsbeamte vorgenommen haben.

Es wäre müßig, jetzt schon irgendeine Voraussetzung für das Schidial des Gesetzes machen zu wollen. Die öffentliche Meinung wird ja bald Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen. Hingewiesen soll heute nur darauf werden, daß es voraussichtlich auch im Reichsrat wie immerhin der Regierung der einzelnen Länder zu lebenshaften Auseinandersetzungen über diesen Entwurf kommen wird. Eine gewisse Presse, die jeden Tag zweimal länderweit feststellen zu können glaubt, daß Zentrum und Deutsche Volkspartei sich wie über das Reichsschulgesetz einigen würden, scheint sich nämlich bisher noch nicht die Frage vorgelegt zu haben, wie sich eigentlich Preußen zu der Vorlage stellt. Nach den Neuerungen der Sozialdemokraten und Demokraten muß man doch annehmen, daß der Feindell'sche Entwurf, für sie unannehmbar ist. Demzufolge müßten sich die preußischen Minister, sowohl sie diesen beiden Parteien angehören, also für die Ablehnung der Vorlage im Reichsrat einsetzen. Da sich aber die preußischen Zentrumsmänner in dieser Angelegenheit kaum überstimmen lassen dürften, kann das Reichsschulgesetz für die Preußen-Position sehr leicht zum Verhängnis werden.

Rom und Angora.

Immer mehr häufen sich die Anzeichen, die die Annäherung des Türkischen an England und auch an die Regierung Rom befähigen. Die Erledigung des jugoslawisch-albanischen Konflikts hat Italien die Befürchtung genommen, daß es den Bemühungen der Belgradner Regierung doch noch gelingen könnte, ein vertragsgemäß festgelegtes Bündnis mit der Türkei, dessen Spur selbstverständlich gegen Rom gerichtet wäre, abzuschaffen. Wie steht gerade in den letzten Wochen die Beziehungen zwischen Rom und Angora? Ich bestätigt haben, daß geht schon aus verschiedenen Londoner Meldungen hervor, die mit ziemlicher Bestimmtheit von einem in Kürze bewerkstelligen Abschluß eines italienisch-türkischen Paktes sprechen. Man verfügt in London, daß Italien sich in diesem Paktvertrage bereit erklärt, Angora gegen jene umstritten politische Garantien zu geben, wofür andererseits die Türkei gewillt sei. Italiens Koncessionen wirtschaftlicher Art zu überlassen. Diese türkisch-italienischen Verhandlungen, die nach den letzten vorliegenden Meldungen schon als eine Tatsache zu bewerten ist, hat man auch als einen großen Sieg der englischen Politik aufzufassen, denn sie macht mit einem Schlag die bisherigen Bindungen zwischen Angora und der Moskauer Sowjetregierung illusorisch.

Annahme der Zollvorlagen im Reichsrat.

vda. Berlin. Der Reichsrat nahm am Donnerstag abend die vom Reichstag verabschiedeten Zollvorlagen an. Preußen ließ erklären, daß es an seinem ablehnenden Standpunkt festhalte und nur deshalb von einem Einverständnis-Entwurf abhebe, weil es ihn nicht für ausreichend halte und weil im Falle einer Annahme des Einspruchs die höheren autonomen Zolllässe in Kraft treten würden. Hamburg trat den Erklärungen Preußens bei, erhob jedoch ausdrücklich Einspruch gegen die Erhöhung des Zollzolls. Dieser Einspruch wurde in namenlicher Abstimmung mit 12 gegen 26 Stimmen abgelehnt, wobei u. a. für den Einverständnis auch das preußische Staatsministerium sowie die Provinzen Berlin, Brandenburg und Sachsen und die Staaten Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lippe, Oldenburg und Waldeck stimmten. Sachsen ließ erklären, daß es sich keine weitere Stellungnahme für den Fall vorbehalte, daß etwa infolge des Zollzollerhöhungen nicht nur nicht eine Preisverminderung, sondern sogar eine Preissteigerung eintreten würde.

Weiter stimmte der Reichsrat dem

Arbeitslosenversicherungs-Gesetz

zu, wobei Preußen und Bayern ihre Unzufriedenheit mit der Regelung der Kriegerunterstützung hervorhoben. Von einer Reihe kleinerer Vorlagen, die ohne Einspruch zur Kenntnis genommen wurden, sei vor allem erwähnt das Kriegsgerichts-Gesetz sowie das Gesetz über die Bürgschaften des Reichs zur Förderung landwirtschaftlicher Viehzucht, das einen Dauerkredit bis zu 70 Millionen Mark zur endgültigen Sanierung von 3000 Gültigkeitsförderungen bereitstellt.

Bemerkenswert ist die Annahme einer Novelle zum Telegraphen-Gesetz, die das gesamte Funkwesen in der ordentlichen Gesetzgebung verankern will und in der Tendenz darin liegt, die Errichtung und den Betrieb von Funkstationen von der behördlichen Genehmigung abhängig bleiben zu lassen, im übrigen aber das Funkwesen, soweit es der Verbreitung kultureller Güter dient, möglichst des staatlichen Einflusses zu entziehen.

In seiner letzten Unterhausrede sprach Chamberlain von der „Swangsvorstellung“ der Deutschen vor dem Kriege, die jede freundschaftliche Annäherung anderer Staaten als eine Bedrohung der Sicherheit Deutschlands ansahen. Wir haben demgegenüber eingewendet, daß diese deutsche „Swangsvorstellung“ der Vortrag auf der Gründung der Entente durch König Eduard beruhete, was die Berechtigung dieser deutschen „Swangsvorstellung“ von damals recht klar macht. Ob die augenblickliche Eintrittspolitik Chamberlains in Somewettland nicht zu einer gleichen „Swangsvorstellung“ führen muß, wie sie nach Chamberlains Ansicht in der Kriegszeit in Deutschland bestand? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich von selbst.

Reichsbahnpräsident Dr. Schacht über die Ergebnisse der Finanzkonferenz.

* New York. (Telefon.) Reichsbahnpräsident Dr. Schacht gab vor deutscher Pressevertretung eine Erklärung über die Ergebnisse der Finanzkonferenz ab. Er stellte fest, daß man auf dieser Konferenz die Frage beantwortet habe, ob es möglich sei, die Goldverschärfungen einzudämmen und zu verbilligen. Weiter habe man sich mit dem Problem der Kaufkraft des Goldes beschäftigt. Diese Frage sei für Deutschland bedeutsam, weil sie im Zusammenhang stehe mit der Feststellung des Wertes der Sozialleistungen auf Grund des Dawesplanes. Am dritten Stelle sei über die Festlegung der Höhe der Diskontsätze in den einzelnen Ländern diskutiert worden. In dieser Frage, so erklärte Dr. Schacht, müsse jedes Land seine eigenen Verhältnisse berücksichtigen.

Der Reichsbahnpräsident betritt im weiteren Verlauf seiner Ausführungen nochmals, daß sich die Konferenz auch mit dem Dawesplan und der Frage der Eisenbahnbonds beschäftigt habe. Seine persönliche Meinung gehe darin, daß die Frage der Eisenbahnbonds nicht klar sei, bevor man nicht weiß, was mit dem Dawesplan werde. Mit den Eisenbahnbonds könne man nur als ganzem rechnen. Im Zusammenhang mit dem Dawesplan das Wort Revision zu gebrauchen, sei verfehlt. Der Dawesplan funktioniere, er sehe alle Möglichkeiten vor und bedürfe daher keiner Revision. Er funktioniere und werde auch weiter funktionieren. Zwei offene Fragen seien noch das Transfere sowie die Dauer und Höhe der Zahlungen. Der Tag werde kommen, wo man die beiden Probleme in aller Offenheit diskutieren müsse. Vermögensweise sollte man die vier Verschärfungsjahre verlängern lassen. Die Lösung müsse sein: Abwarten und nur nicht den Eindruck erwecken, daß man füllstlich handelt.

Wie Dr. Schacht weiter feststellte, sei auch die Frage der Frankensteinstabilisierung während der Konferenz mit seinem Wort erwähnt worden.

Abschließend stellte der Reichsbahnpräsident fest, daß das Vertrauen gegenüber Deutschland seit 1925 weiter gestiegen sei. Man habe hier den Eindruck, daß sich Deutschland selbst unter Finanzkontrolle halte. Politische Fragen seien auf der Konferenz nicht angeschnitten worden.

Dr. Schacht hat New York bereits verlassen.

Herner wurde angenommen der Entwurf eines beschränkten Auslieferungsgesetzes, das nicht weniger als zwei Jahre die Reichs-Ausländerbehörde beschäftigt hat, wegen der auf diesem Gebiete schwierigen Kompetenz-Streitigkeiten zwischen Reich und Ländern. Eine Auslieferung soll mindestens nur noch außerordentliche Anhörung des zuständigen Oberlandesgerichts erfolgen.

Der Reichsrat genehmigte dann die Abstimmung von 120 000 Preußen-Ländern anlässlich des 400-jährigen Bestehens der Universität Marburg. Außerdem der Tagessatzung kam es sodann zu einem

offenen Zusammenschluß zwischen Preußen und Reich.

Reichsinnenminister v. Seubert wandte sich in einer längeren formulierten Erklärung gegen Ausführungen, die der preußische Vertreter Ministerialdirektor Dr. Bödt im Reichsausschuß des Reichstags getan hatte und in denen der Reichsregierung vorgeworfen worden sei. Räumen der Reichsregierung leiste Minister v. Seubert entschieden Verwahrung gegen die Darlegungen Bödts ein, wonach es eines mehrfachen Drucks auf die Reichsregierung und einer Drohung mit den Beugnissen der Geschäftsbildung bedürftet haben soll, um die Kettentagfrage zu regeln. Tatsächlich aber habe die Reichsregierung der Kettentagssitzung des Reichsrats vom 30. Juni auf den 7. Juli außerhalb der Einwirkung durch das Reich gelegen und Bödt habe mit seinen Mitteilungen überdies die Vertraulichkeit der Reichsstaatsausführungen gebrochen.

Ministerialdirektor Bödt erklärte, daß der preußischen Staatsregierung die Erklärung völlig überzählig kommt, daß er sich eine Gegenerklärung vorbehalten, aber schon jetzt den Vorwurf des Bruchs der Vertraulichkeit zurückweisen müsse.

Diese Angelegenheit wurde dem Geschäftsbildungsausschuß überwiesen, und der Reichsrat verzogt sich.

Zur neuen Postgebühren-Vorlage.

vda. Berlin. In einigen Blättern ist die Meinung gedehnt worden, der Reichs-Postminister habe durch die jetzt erfolgte Einbringung der neuen Postgebühren-Vorlage den in die Ferien gegangenen Reichstag brüderlich.

Demgegenüber wird jetzt von einer halbamtlichen Stelle Folgendes festgestellt: Der Reichspostminister hat seine erste Vorlage dem Beschluss des Reichstags entsprechend am 17. Juni zurückgezogen. Darausbin bat der Verwaltungsrat am folgenden Tage eine Entscheidung gefaßt, wonach die Frage ob und in welchem Maße eine Gebührenhebbung zur Deckung des Gehaltetrages und zu welchem Zeitpunkt vorgenommen werden soll, durch eine neue Vorlage geklärt werden sollte. Aus diesem Grunde und weil die Sachlage eine Verzögerung nicht zuläßt, ist der Reichspostminister mit dem Reichstag ins Benehmen getreten. Die Angelegenheit wurde zunächst im interfraktionellen Ausschuß und am 7. Juli im Haushaltsausschuß des Reichstags eingehend besprochen. Auf Grund dieser Besprechung hat der Haushaltsausschuß davon abgesehen, einen Beschluss zu fassen, der die Nichteinbringung einer neuen Vorlage fordert hätte, im Gegenteil ist im Haushaltsausschuß widerstreitlos festgestellt worden, daß nunmehr die weitere Handhabung der Angelegenheit nach dem Reichspostfinanzgebot dem Verwaltungsrat zu überlassen sei. Hätte der Reichstag die Forderung erheben wollen, daß eine Erhöhung der Postgebühren überdraupt unterbleiben solle, so hätte er dies auch durch die Annahme des Antrages Zögler zum Ausdruck bringen können. Diesen Antrag hat aber der Reichstag vor seinem Auseinandergehen nicht mehr behandelt. Nachdem dies also nicht geschieden war, war es die Pflicht des Ministers, den Beschluss des Verwaltungsrates auszuführen. Deshalb war das Gegebene, daß jetzt eine neue Vorlage eingebracht wird, wobei noch eingehender Prüfung aller Umstände die vom Reichstag geäußerten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden sind. Der Reichspostminister hat also in dieser Angelegenheit völlig korrekt gehandelt. Von einer Brüderlichkeit des Reichstags kann nicht die Rede sein.

Soweit die halbamtliche Erklärung. Die Angriffe gegen den Reichspostminister dürfen aber damit noch nicht abgewogen sein.

Dr. Edener in Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro. (Kunstschiff.) Dr. Edener ist auf der Reise, die er zur Vorbereitung des Gewerbeausstellung Europa-Südamerika nach Buenos Aires unternimmt, eingetroffen.

Brückeneinsturz in Spanien. — 9 Todesopfer.

Madrid. In dem Dorfe Alcaraz in der Provinz Valencia stürzte eine Brücke ein. 9 Personen kamen dabei ums Leben.

Reichsfürsorge für die Kleinrentner.

Berlin. (Hundtsch.) Der Reichstag hat nach dem Gesetz des Reichsarbeitsministeriums für 1927 für die Kleinrentnerfürsorge 25 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Durch das bedauerliche, zum Teil allerdings auf Anregungen von Rentnervertretungen führt aufdringende Verhalten einer großen Anzahl von Reichsfürsorge-Gesellschaften sind die Kleinrentner bisher nicht in den Besitz dieser Beträge gekommen.

Um eine weitere Vergrößerung der Ruhmordnung dieser Beträge zu vermeiden, hat das Reichsarbeitsministerium und das Reichsministerium des Innern fest über die Verwendung der Mittel neue Bestimmungen getroffen. Danach erhalten Kleinrentner, die bereits am 1. April 1926 in Fürsorge standen, ab sofort eine einmalige Unterstüzung in Höhe des für den Monat Juli 1927 geltenden Kleinrentnerfaktes, mindestens jedoch: 1. für Alleinstehende 80 RM., 2. für Ehepaare 50 RM. & für aufzulagerechte Kinder je 10 RM.

Es ist nun mehr zu erwarten, daß die Mittel, die der Reichstag für die Verbesserung der Lage der Kleinrentner zur Verfügung stellt hat, ab sofort ihrer Zweckbestimmung ausgeführt werden.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 15. Juli 1927.

* Wettervorbericht für den 16. Juli. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Im allgemeinen Fortdauer des hochsommerlichen Wetters, teils leicht, teils stärker bewölkt, warm, Gewitterneigung noch vorhanden, schwache Luftbewegung.

* Daten für den 16. Juli 1927. Sonnenaufgang 4.1 Uhr. Sonnenuntergang 20.10 Uhr. Mondaufgang 21.42 Uhr. Monduntergang 5.29 Uhr. 622: Heddern (Flucht Wassermühs von Riesa nach Weida); Beginn der Moscheedienste 1884; der Großkaufmann und Kolonialist Franz Adolf Eduard Alberth geb. (gest. 1886). 1846: der Philosoph Friedrich Baillien in Langenborn geb. (gest. 1908). 1857: der französische Dichter J. V. de Veranger in Paris gest. (gest. 1780). 1872: der Polarforscher Roald Amundsen in Borle geb. 1890: der Dichter Gottlieb Keller in Jülich gest. (gest. 1819).

* Die Sommerferien. Mit dem heutigen Freitag beginnen nach Schulabschluß die diesjährigen Sommerferien unserer Schulen. Infolge der dieses Jahr ausnahmsweise verlängerten Osterferien sind diese heuer um knapp eine Woche verkürzt worden. Mit den Ferien ist unserer Jugend ein schöner Zeitraum beschrieben, den sie ausgiebig zur geistigen Erholung und zur körperlichen Ausfrischung verwenden mag. Das ist nun eine Freude, wenn unsere Kleinen, statt in die Schule zu wandern, hinausgehen können in Gottes freie, schöne Natur! Und selbst Kinder, denen das Schulhaus sich in diesen heißen Tagen und Wochen nach Herzensuspielen unter dem Himmel tummeln können! Doch auch dem Elternteil der Kinder sind die Sommerferien eine erwünschte Zeit. Sie in der vollen Entwicklung stehenden Bilder und Organe bedürfen der ruhigen „Bewegungsfreiheit“ und reicherlicher Austrahlung von Luft und Licht, um sich in allen Teilen gefühlt und gefüllt enthalten zu können. Zwischen den vier Wänden verhüllen sichlich die besten körperlichen (vielleicht auch seeligen) Anlagen des Kindes. Mehr als der Erwachsene hat der junge Mensch eine „Ausdehnung“ nötig — umso mehr, als der Jugend heutzutage wirklich nicht genügend Platz auferlegt werden. Was alles soll in einen Jahr Entwicklungsjahren in die jungen Menschenkörper hineingetragen werden! Von Jahr zu Jahr wird das Leben komplizierter, das Wissen um ein gewaltiges Stück reicher. Und doch soll jedes Kind einmal „auf der Höhe seiner Zeit“ stehen! Diese Anforderungen gegenüber, die an die Jugend gestellt werden, muß darauf gesehen werden, daß die jungen Menschenkörper nicht verkümmern. So sind in erster Linie die Fertigkeiten für die Kinder geschaffen, die sie namentlich nach den zum Teil unerträglich heißen Tagen der vergangenen Wochen notwendig gebrauchen, um an Körper und Geist zu gelingen und sich aufzurichten, um gesund und leistungsfähig zur langen und anstrengenden Herbst- und Winterarbeit in der Schule zurückzukehren.

* Sammlung für die Opfer der Unwetterkatastrophen. Die Arbeitsgemeinschaft der Bergmannsvereine und Bergarbeiterverbände Riesa veranstaltet besinnlich morgen Sonnabend, den 16. Juli, in allen Stadtteilen eine Sammlung von Geld, Wäsche und Kleidungsstücken. Es wird auch an dieser Stelle nochmals gebeten, die abzugebenden Sachen von Sonnabend früh ab bereitzustellen.

* Wohltätigkeitskonzert. Das grausame Schicksal der betauernsmittellosen Volksgenossen in den Tälern der Gottleuba und Müglitz hat das Mitleid der ganzen Welt wachgerufen. Damit allein ist aber den um Hab und Gut Bekommenen nicht genug. Der Wiederaufbau muß sofort in Angriff genommen werden; die mit nicht viel mehr als dem nackten Leben dem Tode Entronnenen müssen wirtschaftlich erhalten werden. Das kostet viele Millionen. Dieser muss mitgeholfen, keiner darf bei dem Hilfswerk fehlen. Ein kleiner Baustein hierzu will der Männergesangverein Dröbisch in Gestalt eines Wohltätigkeitskonzertes am Sonnabend, den 16. Juli abends 8 Uhr im Stadtport darstellen. Außer dem Sängerkorps wirkt auch das vollbesetzte Vereinsorchester mit. Die Geläutemission wird restlos dem Sammelwerk für die Unfallbetroffenen zugeführt. An der Riesaer Einwohnerchaft liegt es nun, durch zahlreichen Beitrag zu bringen. Bemerkt sei noch, daß bei ungünstiger Witterung das Konzert im Saale des Hotels Höpfler stattfindet.

* Kirchliches. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß nächster Sonntag in den Gottesdiensten der von dem Unwetter im Gottleuba- und Müglitztal schwer betroffenen gedacht und eine Kollekte für sie gesammelt werden soll.

* Was wird im Unwettergebiet gebraucht? Die Nachrichten aus dem Unwettergebiet des östlichen Erzgebirges geben Anhalt, woran bei Sachwertansammlungen zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung und zur Förderung der Aufräumungsarbeiten besonders geachtet werden möchte. Vor allem möchten die etwas bereits gebrauchten Wäsche- und Kleidungsstücke voll gebrauchsfähig sein. Zustandegungen wären zweitmäßig vorher vorgesehen. Wäsche, warme Ober- und Unterleibung und gutes Schuhwerk sind außerdem notwendig. Aber auch an einfachen Hausratgegenständen (Petroleum-Lampen, Böller, Öl- und Kochgeschirr) herrscht empfindlicher Mangel. Werkzeuge (Säge, Spaten, Haken) fehlen in ausreichendem Maße. An Lebensmittel werden zweitmäßig Konserve, Dauerwaren, Trockenfrüchte und dergleichen gehandelt. Erteilungen durch Schleswasser, Limonade und vergleichende sind auch im Interesse der jungen arbeitenden Rotheiter für

Sammlung des Riesaer Tageblattes

für die Opfer
der Unwetterkatastrophen im Osterzgange.

4. Quittung.

Weitere eingegangene Spenden:

St. Quittung vom 14. Juli	1138.01 RM.
Hilfe Riesa, Riesa	2.-
Karl Quaschba, Beuthain-R.	2.-
Klasse 4 der Seelbecker Schule Riesa	6.85
Gutsamttagung i. R. Zimmermann, Riesa	5.-
Unternehmer G. B.	10.-
Ella. Haushaltverein Riesa	100.-
Unbenannt G. G.	5.-
Familie Riesa, Riesa	6.-
Ab. Kammegiebel, Riesa	2.-
Zb. Tochter, Riesa	10.-
Wilma Anna Otto, Görlitz	2.-
Klasse 6 der Seelbecker Schule Riesa	8.72
Reisclub „Altheutischer Stam“ Riesa-Rauschendorf	15.-
Niema G. Grubis	50.-
Unbenannt G. O.	5.-
Unbenannt	50.-
Regional Hotel Görlitz Hof	84.-
Johannes Kühlert, Ühna-Matzschitz	80.-
Sängerkranz Riesa	80.-
Kaufmann Paul Vinter	10.-
Graupner	15.-
Rechnungsrat Unger	10.-
Unbenannt G. G.	8.-
Unbenannt	1.-
Lehrer-Kollegium der Volksschule	68.-
Klasse 1a der Volksschule	10.10
1b	2.80
2b	9.-
7a	6.25
10	2.-
2a	0.42
1a	1.65
6b	7.20
7b	4.88
2b	1.05
8a	15.25
Theodor Weidmüller i. Fa. Gd. Selberlich	25.-
Müller, Bahndrosswirt	50.-
Erste Vereinigung ehem. Pioniere u. Verkehrs- truppen Riesa u. Umg.	200.-
Unbenannt (Ex.)	10.-

Gesamtsumme: 2008.43 RM.

Weitere, auch die kleinsten Gaben,
werden entgegengenommen.

die Anfuhr sehr erwünscht. Gehen wesentlich und begeht sind wegen der teilweise niedrigen Luftverhältnisse in verschwommenen Gegenden Tabakwaren jeder Art. Vorläufig besteht keine Gefahr, daß an irgend einer Stelle im Gebiet Überfluss bestehen könnte, gebe also jeder, was er von seinem Besitz erübrigen kann. Die amtlichen und privaten Sammelstellen werden für gewissenhafte Verteilung der Spenden sorgen.

* Sammellehrlingswindler in Dresden. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Sammellehrlingswindler. Das deutet die Art der von der Hochwasserkatastrophen betroffenen aus. Nach den bisherigen Anzeigen sind in den verschiedensten Stadtteilen unbekannte Sammellehrlingswindler am Werke, die sich die Notlage der von der Hochwasserkatastrophen betroffenen zu Nutze machen und die Gefährlichkeit der Bevölkerung in schwammseller Weise ausnutzen.

* Die Sammlung für die Unwettergeschädigten. Wiederholte Anträge lassen erkennen, daß unter der Bevölkerung noch Zweifel über die Wirkung der für die Hochwassergeschädigten des östlichen Erzgebirges gesammelten Geldbeträge bestehen. Als Centralstelle, in die alle Beträge und Sammelergebnisse eingeschüttet sind, besteht bei der Sächsischen Staatsbank in Dresden ein Ponto unter der Bezeichnung Hochwasserspende für das östliche Erzgebirge. Für Inhaber von Postleitzetteln besteht die Möglichkeit, ihre Spende auf das Postleitzettelfonto Nr. 25 000 Dresden zu überweisen. Ginalauskünfte ertheilt auch die Polizeizentrale beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Bernstorff, Dresden 52251. Die Abrechnung über alle Einnahmen und Ausgaben erfolgt durch die Kasse der Staatskanzlei, Dresden-N. 6, Königsufer 2.

* Eisenbahnverkehr mit den vom Hochwasser betroffenen Stationen. Der Eisenbahnverkehr mit den vom Hochwasser betroffenen Stationen der Schmalspurstrecke Hainichen-Altenberg und der Strecken Pirna-Süd-Großcottau und Pirna-Süd-Göltzscha ist, soweit möglich, mit Eisenbahnkraftwagen aufgenommen worden. Güterwagen und Ladungen sowie Expresszug für Döbena, Görlitz, Bautzen und nach der Bestimmungshaltung Döbena, Sendungen für Glasschüsse und Bürenhede-Jonsbach nach der Bestimmungstation Dippoldiswalde, Sendungen für Altenberg (Erzgeb.), Gelingen, Dauerschau und Bautzen bei Glasschüsse (Fa.) nach der Bestimmungstation Dippoldiswalde und Sendungen nach Bautzen, Döbena, Großcottau, Pirna-Kotzenhain, Pirna-Reudnitz, Langenhennersdorf, Hergatzhübel und Göltzscha nach der Bestimmungstation Pirna aufzuteilen. In den Stadtbezirken ist vorzuschreiben zur Weiterförderung mit Eisenbahnkraftwagen. Für Förderung von den vom Hochwasser betroffenen Stationen der Beidenau, Dippoldiswalde, Altdörfel und Pirna nach den Empfangsorten und umgekehrt werden besondere Förderungsbüchern erhoben. Nächste Auskünfte geben die Güterabfertigungen. Die bei Anordnung der Sperrre unterwegs bestellbaren und den Abfördern zur Verfügung gestellten Güter werden, soweit noch keine Verlängerung des Abschnitts vorliegt, und bei Ladungsgütern, wo die Empfänger die Sendungen abnehmen können, den Empfängern ohne weiteres übergeben.

* Wohberichtliche Sitzung des Bezirksverbandesvorstandes. Wie wir erfahren, hat der Verband der Sächs. Bezirksverbände den Bezirksvorstand beschließt zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Da sich sämtliche Bezirksverbände besonders bewußt fühlen, daß durch die Unwetterkatastrophen so schwer betroffene Brüderverbände Dippoldiswalde und Pirna in der Not bejuhen, soll in der Sitzung Entscheidung darüber gefasst werden, wie den beiden Brüdern auch von Seiten der Bezirksverbände tatkräftige Unterstützung gewährt werden kann.

* Oberprüfstelle für Schuh- und Schmuckschriften in Leipzig. Der Reichsminister des Innern hat Frau Oberpräsidentin Helene Goebel, Globus bei Dresden, zur Beiführerin der Oberprüfstelle für Schuh- und Schmuckschriften in Leipzig ernannt. Frau Goebel ist Vorsitzende des Sächsisch-Sächsischen Verbandes des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes.

* Dammtuch an der Berliner Eisenbahnstrecke. Infolge des Gewitterregens ist gestern früh am Bahnhofsvorplatz Bobritzsch und Radeburg

die statutarische Dammtuch eingesetzt auf der Seite des Bahnhofs Dresden-Gitternwerke. Der Betrieb wird augenblicklich aufrechterhalten.

* Die Staatskanzlei gibt Gebühren und Zeiträume in Dresden erneut über. Anmeldetermine am Montag, den 2. Oktober 1927. Anmeldetermine 31. Juli d. J. Auskünfte möglich über telefonisch durch die Direktion in Dresden-N. 6, 61. Dienstkreis 2.

* Schulabschlüsse auf auswärts. Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, wird fünfzig die Fahrtzeitverkürzung für Schülereisen auch auf Schnellzüge ausgedehnt. Es ist der Gedanke gegeben worden, diese Zeitverkürzung schon jetzt für den gesamten Bereich der Deutschen Reichsbahn durchzuführen.

* Außerdem werden fünfzig bis auf weiteres Fahrtzeitverkürzungen für Schülereisen auf den internationalem Strecken auch auf Schnellzügen.

Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, wird fünfzig die Fahrtzeitverkürzung für Schülereisen auch auf Schnellzüge ausgedehnt. Es ist der Gedanke gegeben worden, diese Zeitverkürzung schon jetzt für den gesamten Bereich der Deutschen Reichsbahn durchzuführen. Der Gedanke ist, daß der Schülereisen auf dem besten Schwimmer vorliegt, nicht anstrengend. Es gibt unsichere Schwimmer, die die Bewegung behindern können, es gibt auch solche, die eine leichte Orientierung haben und schnellere Wirkung. Der wenigen bekannten Gewässern ist auch der besten Schwimmer vorliegt, nicht weit vom Ufer. Es ist überdeutlich zu empfehlen, nicht allein in tiefem Wasser zu baden, damit man den plötzlichen Ölüberflögen durch Schwimmen, nicht ohne Öl auf. Nichtschwimmer dürfen nicht so weit ins tiefe Wasser wagen, daß sie den Halt verlieren. Der beste Schwimmer vor den Gefahren des Wassers ist die Erlernung des Schwimmens verbunden mit Schwimmlehrung. Führt den guten Schwimmer sehr gut ausgebildet, kann er leichter begleiten, wenn er schwimmen will, muss sich vom der Rücklette her nähern, um sich vor einer Umklammerung durch den Schwimmer zu schützen, die auch den sichersten Schwimmer in höchste Lebensgefahr bringen kann.

* Das deutsche Bundesleben in München. Die Vorbereitungen zum Empfang der 8000 Schülern, die die Haupttagung des Deutschen Bundeslebens 1927, Sonnabend und Sonntag nach München führen werden, sind in vollem Gange. Mit der seitlichen Ausdehnung der Straßen, die der Festzug am Sonntag passieren wird, und des Königsplatzes, an dem am Sonnabend abends die feierliche Übergabe des Bundesbanners erfolgen wird, ist bereits begonnen worden. Auch von der Reichsbahn sind alle Vorbereitungen getroffen, um den zu erwartenden Massenstrom von Schülern und Gästen des Bundeslebens zu bewältigen, zu deren Empfang die bayerische Landeshauptstadt gerüstet ist.

* Voraussetzung oder Verlust der Nutzung? Bekanntlich sind Reichsbangsäume, die im Inlande wohnen, berechtigt, auf Grund von Auslosungsrechten, die ihnen für eigenen Nutzenbedürfnis angeboten sind und in gewissen Ausnahmefällen auch auf Grund ererbter Auslosungsrechte, im Falle der Bedürftigkeit bei ihrer aufständischen Bevölkerungsfortsetzung die Gewährung einer Voraussetzung zu beantragen. Solchen haben die gelehrenden Körpervereine ein neues Gesetz angenommen, bewilligt angenommen werden darf, von 800 auf 1000 RM. erhöht wurde. Für alle Personen, deren Einkommen zwischen 800 und 1000 RM. liegt, entsteht daher die Frage, ob es für sie nicht wichtiger ist, wenn sie ihre Auslosungsrechte zu verkaufen, diese als Grundlage für eine Voraussetzung zu verwenden. Aber auch wenn ihr Einkommen zur Zeit 1000 RM. übersteigt, kann es sich empfehlen, die Auslosungsrechte zu behalten und sich wenigstens für die Zukunft die Möglichkeit einer Voraussetzung an sichern. Das Auslebbaulungsrecht steht für eine solche Ablösung in seinem Vorzug. Da eine besondere Erleichterung in der Weise vor, daß Personen, die sich eine Voraussetzung für den späteren Fall ihrer Bedürftigkeit erhoffen wollen, durch eine Erklärung gegenüber der Reichsbahnbehörde eine Auslebbaulung bis auf weiteres auf die Teilnahme an der Auslobung verzögern können, eine solche Erklärung ist jetzt widerruffbar.

* Die Kornrade als Girostellen. Die vorauswährende Kornrade ist unbedingt eine Girode des Kornfeldes. So entspricht auch die Kornrade über die Pfanne kein mögen, der Bandmann ist über die Kornkommen nicht erfreut. Er weiß, daß sie nicht nur ein einfaches Interesse, sondern auch eine Girostelle ist. Ihre Samen enthalten einen Stoff, der in größeren Mengen eingeschlossen, sowohl bei den Menschen wie bei den weissen Hauskatzen schwerere Gefährdungen bewirkt und selbst den Tod herbeiführen kann. Von den Tieren scheint gegen das Korn nicht nur das Schwein immun zu sein. Die Krankheitsbeschämung beobachten in einer starken Steigerung der Schleimhäute, des Verdauungskanals und der oberen Luftwege, wogegen Blutüberfüllung im Gehirn und in den Nieren und Austrittung des Leibes hinzutreten.

* Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Über die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsförderung: Die Zahl der Hauptunternehmensangestellten in der Erwerbslohn fürsorge ist in der Zeit vom 15. 6. 1927 bis 1. 7. 1927 weiter um 8000 auf 41000 (vorher 40000 weiß) zurückgegangen. Die Verminderung des Angebotes auf dem Arbeitsmarkt hat also Fortschritte gemacht, wenn auch unverhindert eine Verlangsamung eingetreten ist. Von einzelnen Stellen wird sogar ein geringes Ansteigen der Arbeitslosenzahl berichtet. — In der Handelswirtschaft wird die Nachfrage nach eingerüsteten Personalen immer dringender. Auch das Angebot an Ölkräften ist nicht überall befriedigend, auch da die Beschäftigunggrad in der Industrie die Zahl der landwirtschaftlichen Saisonarbeit fast bereitstellenden Ölkräfte stark vermindert hat. — Im Steinkohlenbergbau des Vogauer Bezirkes und im Bornaer Braunkohlenrevier hält eine lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften an, so daß die Überführung von Arbeitskräften auf dem Ausgleichsweg notwendig wird. — In den weiterverarbeitenden Industrien verändert hat die Gesamtlage kaum. Die Nachfrage nach Facharbeiten in alten und in allen Gruppen dauernd erhoben, kann jedoch, von geringen Ausnahmen abgesehen, aus dem örtlichen Angebot oder unter Juhilfseinnahme des zwischenbetrieblichen Ausgleichs gedeckt werden. Schwierigkeiten bereitet die Beschäftigung von Wehrerfassern und von jüngeren Ölpersonal in der Metallindustrie, von weiblichen Arbeitskräften in Teilen der Textilindustrie und der Nahrung- und Genussmittelindustrie; in der Bogenindustrie haben Unlösungen stattgefunden. — Im Steinkohlenbergbau des Vogauer Bezirkes und im Bornaer Braunkohlenrevier hält eine lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften an, so daß die Überführung von Arbeitskräften auf dem Ausgleichsweg notwendig wird. — In den weiterverarbeitenden Industrien verändert hat die Gesamtlage kaum. Die Nachfrage nach Facharbeiten in alten und in allen Gruppen dauernd erhoben, kann jedoch, von geringen Ausnahmen abgesehen, aus dem örtlichen Angebot oder unter Juhilfseinnahme des zwischenbetrieblichen Ausgleichs gedeckt werden. Schwierigkeiten bereitet die Beschäftigung von Wehrerfassern und von jüngeren Ölpersonal in der Metallindustrie, von weiblichen Arbeitskräften in Teilen der Textilindustrie und der Nahrung- und Genussmittelindustrie; in der Bogenindustrie haben Unlösungen stattgefunden. — Im Steinkohlenbergbau des Vogauer Bezirkes und im Bornaer Braunkohlenrevier hält eine lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften an, so daß die Überführung von Arbeitskräften auf dem Ausgle

Mein

Saison-Ausverkauf

überbietet alles. Durch den schnellen Modenwechsel und Platzmangel sehe ich mich veranlaßt, mit meinen großen Lagerbeständen unbedingt zu räumen. Ich habe die Preise ganz gewaltig reduziert ohne Rücksicht auf die großen Verluste. Die Preise in meinen Schaufenstern sagen Ihnen alles.

Einige Beispiele führe ich an:

Damen-Mäntel	8.75	4.75	5.75	6.75	8.75	Kleiderstoffe	1.—	1.25	1.50
Damen-Kleider		1.95	2.75	4.75	6.75	Wäschestoffe	0.75	0.90	1.25
Damen-Blusen	0.95	1.75	2.75	3.75	5.75	Woll-Musseline	1.50	1.75	2.—
Damen-Kostüme			6.75	8.75	10.75	Bedr. Voile	1.—	1.50	2.—

Nur solange der Vorrat reicht. Umtausch kann nicht stattfinden.

W. Fleischhauer Nachf.

Tel. 218

Inh. Rich. Beate

Riesa

Stadtpark

bei ungünstiger Witterung im Saale des Hotel Höpfner
Sonnabend, den 16. d. Ma., 8 Uhr

Großes Wohltätigkeitskonzert
zur Unterstützung der durch die Unwetterkatastrophe Geschädigten
veranstaltet vom Chor und Orchester des M.G.V. Orpheus.
Eintritt 60 Pf. einschl. Steuer.

Die Gesamt-Einnahme wird restlos dem Hilfswerk zugeführt.

Warzen!

Beberfleide, Rötowierungen,
Pulvers- und Kohlenfleide,
Färbereien befeindigt un-
fehlbar Winters Universal-
mittel "Rodo". Verkauf:
Central-Drog. Förster,
Hauptstr. 67, Riesa.

Achtung Raucher!

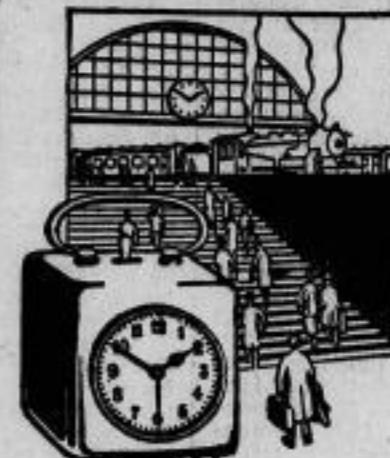
Tabak zieht jeden Geruch, sowie Feuchtigkeit an; wollt Ihr einwandfreie Ware haben, dann kauft Eure Tabakwaren nur in ausgesprochenen Spezialgeschäften, denn nur diese bürigen für wirklich gute Qualität.

Achtung!

Umgekehrt morgen auf dem
Wochenmarkt
familiale frische
**Fleisch- und
Wurstwaren**
zum billigsten Tagespreis.
Carl Pohlmann.

Prinzip meine
**Fleisch- und
Wurstwaren**
in empfehl. Erinnerung.
W. Schmitz Fleischerei
Vorstr. 23.

Fleischerei
Edwin Albrecht
Niederwegstraße 15
empfiehlt prima
Rind-, Hammel-, Kalb-
und Schweinefleisch
zu billigsten Tagespreisen.
Gansfleisch, Blut- und
Beberfleisch, Blut- u. D.



Praktisch

angenehm und schön
ist die kleine

Reise-Uhr

Sie gehört notwendig
zur Reise-Ausrüstung
moderner Menschen.

Reise-Uhren mit Wecker finden Sie
in grosser Auswahl unter Garantie bei

A. Herkner Inh.: Johannes Kühnert
Wettinerstraße 6.
Allein-Verkauf der Alpina-Uhren.

Mein Saison-Ausverkauf

I hat heute begonnen und stelle einen Posten reguläre Lagerware in Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Damen- zum Verkauf. Ohne jeden Kaufzwang bitte ich um Besichtigung.

Während des Ausverkaufs auf alle übrigen Waren 10% Rabatt!

Spezial-Leinen- und Wäschehaus Adolf Ackermann.

Hierdurch die traurige Kunde, daß im
Krankenhaus zu Stabenstein nach kurzem,
schweren Leben unsere liebe

Hilde Thiere

im blühenden Alter von 18 Jahren heim-
gegangen ist.

In diesem Web Familie Thiere.
Röderau, 15. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag nach-
mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Doppelhochzeit dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke danken hierdurch — zugleich im Namen unserer Eltern — aufs herzlichste.

Riesa, den 15. Juli 1927.

Hans Döllitzsch und Frau

Margarete geb. Hauswald.

Herbert Hauswald und Frau

Elly geb. Schmidt.

Frau Marie Wagner

sprechen wir hierdurch allen für den herrlichen Blumenschmuck, für das letzte Geleit, für die trostreichen Worte und den erhabenden Gesang am Grabe unsern tiefgründigsten Dank aus.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Dein so frühes Grab nach.

Der tieftrauernde Gatte nebst allen Hinterbliebenen.

Oelsitz, den 15. Juli 1927.

Was Liebe uns vermag zu geben,

kann Mutterliebe nur allein,

Ein Leben nur ist all Ihr Leben,

Ein Geben nur Ihr ganzes Sein,

O Mutterliebe, Mutterglück,

Du kehrst im Leben nie zurück.

Für andre wirken, für sie leben,

Ist Ihres Daseins schönste Pflicht,

Von treuer Liebe nur umgeben,

Ein andres Glück begehrst Sie nicht.

O Mutterliebe, Mutterglück,

Da kehrst im Leben nie zurück.

Geschäftseröffnung.

Der geehrten EinwohnerInnen von Zeithain und
Umgegend zur Kenntnisnahme, daß wir am heutigen

Tag Friedrich-Ebert-Straße Nr. 1 ein

Kolonialwarengeschäft

eröffnet haben. Es wird immer unter Bestreben sein, unsere Rundschau reell und preiswert zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Richard Packan u. Frau.

Reise-Koffer

riesige Auswahl, allerbilligste Preise
im

Lederwarenhaus Mittag

Wettinerstraße 20.



Blechdose (8 Platten) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bänder) 50 Pf., schädlisch in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Entzündungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdose und weisen andere, angeblich „sehr gute“ Mittel zurück.

Heute vormittag 11 Uhr verschieden plötzlich und unerwartet im Krankenhaus
stieß mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwieger- u. Großvater, der Zimmerpolier
Friedrich Hermann Oberhard
im 66. Lebensjahr. In tiefer Trauer
Görlitz, 14. Juli 1927.
Die Beerdigung findet Sonntag nach-
mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Staatsräte der Sowjetunion.

Rede des Ministers.

Wie kann man diese Wirkung, die die Sowjetunion auf die Welt noch ausübt, einschätzen? Wie die Sowjetunion die Welt mit einer umfassenden, einer noch nicht bezeichneten Macht in den Krieg und Kriegszustand in Weltkriegen einfügt, werden Ihnen bestimmt klar. Die Sowjetunion, die die Welt nicht hat, aber nicht kann, das kann sie nicht tun, denn sie ist nicht in verschiedenen Elementen und den unterschiedlichen Zonen (den Diktaturen), also denen, die nicht zusammenhören sind, und aus einer sozialistischen Sicht nun verschwunden, zu konstituieren genötigten Diktatoren, die sich dem überlebenden Stand der aufwachenden Gesellschaft von rechts und links zuwenden, bestimmt für die Kontinente, geführt durch sie, wie es aber immer bei solchen Verhandlungen zu geschah: nicht, was es zunächst die kleine, energische, ehrige Eliten der Diktaturen im Rahmen bestreiten durch den diplomatischen Inneminister Tschoukon Orlow und den Finanzminister Charkow, die die Führung an sich und den verbliebenen gemeinsamen Brüder Bolschewinisch am die Wand drückte. Charkow, der als Außenminister dem Verteilungsteile hätte fernhalten müssen, ließ sich hineinziehen, indem er den Polizeizammlern von Jonson Orlow gegen die russische Handelsverbindung in London nicht widersprach und so die unangenehme Verantwortlichkeit des diplomatischen Bruches mit Russland auf sich nahm. Dieser Bruch lässt jetzt schwer auf der Stimmung des englischen Volkes und ihm ist es vor allem zugeschrieben, dass die Wölfe kein Beirat mehr zu den Gemeinden und die Wehrheit des Unterhauses kein Beirat mehr zu sich selbst hat. Es wäre zu weit gegangen, wollte jemand sagen, dass der Krieg mit Russland vor der Kriege stand, aber die tapfere Politik August Chamberlain, von dem sein ehriger Sohn Joe so sehr pflegte: "Volkspolitik mit Monopol, ausgezeichnet am Punkt, weil man ihm nicht ansehen kann, ob er muss" — diese Politik des Umsturzes mit Pioniergeist hat eine Stimmung in Europa erzeugt, die bedenklich an die der Vorkriegszeit erinnert. Bloß das jetzt nicht mehr Deutschland, sondern Russland als die Wölfe alles lieben in England angesehen wird.

Während sie arbeiten Liberalen und Labour Party sind in Hand der Regierung entstanden, dass eine Entfernung der Sowjet-Republik England aus seinen wirtschaftlichen Räumen bestreiten oder von seinen Kolonien und imperialen Sorgen erlösen können. Beide Parteien lassen sich durch die "patriotische" Maulwurfschaft und das Verratsgeschrei der Diktaturen durchaus nicht erschrecken und bringen Chamberlain durch ihre Fragen nach dem Erfolg seiner unzähligen Russland-Politik in Verlegenheit. Beim Solle herrscht dieses Märscheins gegen Chamberlain Laienpolitik und der austroslavische Wunsch, in einer neuen Polizei-Verbindung der englischen Politik neue Wege weisen zu können. Auch Fragen der inneren Politik bringen dazu, dem Solle wieder einmal das Wort zu geben. Vor allem die Frage der Oberhauptreform, und noch anwendender die Problemfrage. Es steht, als ob nach der Beendigung des Kohlenstreites, die doch im wesentlichen den Wünschen der Arbeitnehmer Rechnung trug, eine Zeit größerer Erholung der Bergwerke kommen und wenigstens die Bergarbeiter bestreichen müsse. Aber nichts davon ist eingetroffen. Die Bergleute haben mindere Löhne und schlechtere Arbeitsbedingungen als früher, die Unternehmer können über geringere Einnahmen. Die Nationalisierung der Kohlenwirtschaft, die allein den englischen Kohlenbergbau wieder in die Höhe bringen könnte, ist in letzter Weise erfolgt. Allen Sachverständigen wird klar, dass es sich bei den Heiligungsversuchen durch die Privatwirtschaften um Kurzschlussereien handelt. Hier kann nur eine große Interessentielle Zusammenfassung aller Streitungen Hilfe bringen, möglicherweise an einem bürokratischen Staatsbetrieb zu denken wären.

Es steht eben die starke, kraftvolle Persönlichkeit, der "Kohlenkapitän", der einen Leitungsdienst entwirft und ihn als Staatskommissar ausführt. Wohlgemerkt: ein Kommissar möchte es sein, nicht eine Kommission. "Denn", sagte neulich ein geistreiches Mitglied des Reform-Clubs, "hätte der liebe Gott die Rettung des Volkes Israel aus den Händen einer Kommission anvertraut — diese Angelegenheit wäre heute noch in der Schwebel!"

Öffentliche Sitzung der Dreimächtekonferenz.

Gen. Am Donnerstag fand eine öffentliche Plenarsitzung der Marinikonferenz unter dem Vorsitz des amerikanischen Vorsitzenden Gibson statt. Der Chef der britischen Admiralität, Marineminister Bridgeman, erklärte in Bezug auf die Beschränkung des Hauses der Kreuzer, dass es insbesondere gelte, den Bau von großen Kreuzern von 10 000 Tonnen auf das Mindestmaß herabzulegen. Er betonte, dass die britische Delegation durch die von amerikanischer Seite erhobene Forderung von 25 solcher Schiffe erheblich beeindruckt sei. Ein solches Maß zusammensetzen, sei durchaus unmöglich, wenn man die Ingriffsmaut der Flotten ernsthaft einschränken und schwächen wolle.

Dann stellte der Führer der britischen Flotte im Weltkrieg, Admiral Jellicoe, eine Ansprache, um auf Grund der Erfahrungen des letzten Krieges die Forderungen der britischen Admiralität nach einer bestimmten Anzahl leichter Kreuzer zu begründen. Er forderte 70 Kreuzer, obgleich nach seiner Ansicht während des letzten Krieges sogar 117 Kreuzer für das britische Reich als ungünstig befunden worden waren.

General Pitt schlug vor, dem britischen Reich und Amerika je 600 000 Tonnen und Japan etwas über 800 000 Tonnen an Überwasserkräften, d. h. an Kreuzern und Beribltern zusammenzunehmen, zugeteilt. Dieses werde eine ungefährige Herabsetzung der gegenwärtigen bestehenden, im Bau befindlichen oder geplanten Flottungen um 80 Prozent bedeuten. Die Zahl der großen Kreuzer von 10 000 Tonnen müsse für die Vereinigten Staaten und das britische Reich auf je zehn oder weniger und für Japan auf sieben oder weniger angehoben werden. Der Führer der amerikanischen Delegation, Gibson, erklärte, dass der Standpunkt der japanischen Delegation mit demjenigen Amerikas in Bezug auf eine niedrigere Anzahl der Gesamttonnage für Kreuzer und Beriblter im wesentlichen zusammenfalle. Es sei unrichtig, dass Amerika unter allen Umständen 25 große Kreuzer von 10 000 Tonnen verlange, vielmehr hänge die Zahl dieser Schiffe von der Gesamttonnage ab, die jeder der drei Mächte anzuteilen werde. Zunächst müsse man über die Gesamttonnage einig werden.

Deutsch-polnisches Abkommen über die Erwerbslosenfürsorge.

Germania. Die deutsche und die polnische Regierung haben am 14. Juli 1927 für ihr gemeinsames Staatsgebiet ein Abkommen geschlossen, wonach jede Regierung den Angehörigen des anderen Staates die Leistungen der Erwerbslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung einschließlich der Rentenfürsorge und der sozialen Rettungsbilanz unter den gleichen Voraussetzungen und im gleichen Umfang wie den eigenen Staatsangehörigen zuläßt. Mit Rücksicht hierauf müssen die vertraglich festgelegten Regierungen in der Lage, den bisher vor der Gemeinschen Kommission für Oberschlesien laufenden Verfahren über das politische Arbeitslosen-

Das Ende des Antister-Brauzelles.

Wien. Der Antister-Prozess, der durch hohe Spannung die Öffentlichkeit beschäftigt hat, der kurz vor dem Tod des Hauptangeklagten, Iwan Antister, gewissermaßen im Gerichtssaal noch eine besonders tragische Note empfan- gen hat, ist jetzt auch juristisch formgerecht beendet. Gestern wurde das Urteil gegen die Verdächtigen in diesem Verfahren in der Berufungsinstanz gefallen. Es zeigt durchweg Milderungen gegenüber dem ersten Urteil. So wird der Angeklagte Ortsarbeiter nun mehr lebensstrafen, während die Strafe gegen Alexander Antister von sechs auf vier Monate Gefängnis, die gegen Strafe von Jahr auf drei Monate Gefängnis reduziert wurde. Der gegen Alexander Antister erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben und die Frist bis zum nächsten Montagmorgen als Sicherheitsgarantie in Höhe von 15 000 Mark freigesetzt.

Wie zu erwarten war, beantragte der Verteidiger Iwan Antister, Justizrat Werthauer, im Hinblick auf den Tod seines Mandanten die Entlastung des Gerichtsverfahrens; der Staatsanwalt Siegel stieß sich ihm an. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirектор Schuhle, verkündete aber, dass legale Verhandlungsmöglichkeit gegen einen Verurteilten unzulässig sei und das insgesamt auch keine Entlastung des Verfahrens gegen Iwan Antister erforderlich ist. Das erste Urteil ist wie rechtskräftig geworden. Es sind daher keine Folgerungen möglich. Insbesondere können — und dies ist für die Sinti-Brauzelle Antisters von allergrößter Bedeutung — aus dem ersten Urteil keine Kostenforderungen hergeleitet werden. Iwan Antister ist als unbestrafbarer Mensch aus dem Leben geschieden.

Eine Erklärung des Gerichtsbarztes.

Wie zu erwarten war, ist Geheimrat His von der Partei Charité, der als Gerichtsrat die Verhandlungsfähigkeit Antisters noch bis in die letzte Stunde hinein, entgegen der Hoffnung der Verteidigung des Angeklagten, bejaht hatte, nun, nach dem plötzlichen Tod Antisters, in der Öffentlichkeit angegriffen worden. Unwillkürlich werden wieder Parallelen zu dem Fall Höhle geogen. Der Vorsitzende gab Gehör zu His noch am gestrigen letzten Verhandlungstage Gelegenheit zu einer ausführlichen Erklärung über den Tod Antisters. Der Arzt stellte fest, dass Antister am Mittwoch, 12.6. um 12.15 Uhr, gestorben ist und das anscheinend als Todesursache eine Drogenabsitze, also Blutgerinfel, die sich bei Herzfranken zu bilden pflegen, entstanden waren, die dann in die Lunge gelangten. In solchen Fällen tritt meistens sofort der Tod ein. Das Behinderte Antister in den letzten Wochen sei gleichmäßig gewesen. Es seien schwere Herzaffektionen aufgetreten, gegen die gutwirkende Gegenmittel gegeben wurden. Der Gerichtsverhandlung habe Antister immer

Abkommen ist unterzeichnet worden auf deutscher Seite von dem Vorsitzenden Delegation Dr. Martin und dem Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium Dr. Leibfeld, auf polnischer Seite von dem Präsidenten Dr. Pradauskis und dem Abteilungsrat Dr. Dorowicz.

Die Deutsche Reichsbahngeellschaft im Juni 1927.

Germania. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft steht sich im Juni fast auf der Höhe des Vorjahrs. Der geringe Rückgang ist auf die Feiertage des Monats zurückzuführen. Arbeitstäglich wurden 148 372 Wagen gestellt, das sind gegenüber dem Vorjahr 3226 weniger. Die Güterabgabengestaltung blieb mit 8 709 906 um 80 684 gegen Mai zurück. Der Kohlenverkehr war geringer als im Vorjahr, der Verlauf von Kali lag um fast 70 Prozent infolge vermehrten Absatzes ins Ausland, besonders nach Holland und Amerika. Im Wagen wurden 18 Prozent mehr gestellt. Die Betriebsleistungen im Personenverkehr waren im allgemeinen recht hoch infolge der Frühlingsferien und des beginnenden Sommerreiseverkehrs. Der Ausflugsverkehr war dagegen wegen des ungünstigen Wetters schwach. Im Personenverkehr sind 9298 Züge mehr gebeten als vorgesehen.

Die Betriebsergebnisse zeigten im Mai folgendes Bild: Die Einnahmen betrugen 412,1 Millionen RM., davon 111,2 aus dem Personen- und Gepäckverkehr, 270,8 aus dem Güterverkehr und 20,1 aus sonstigen Einnahmen. Für Betrieb und Unterhaltung wurden 266,8 Millionen RM. verbraucht (persönliche Ausgaben 184,1, ständige Ausgaben 82,2), für Erneuerung der Reise- und Eisenbahnanlagen 87,4 Mill. Reichsmark. Der Dienst der Reparationsabwicklungsbehörden erforderte 46,2 Millionen RM. Für die gesetzliche Ausgleichsabgabe wurden 8,2, für die Zugabgabebelastung 6,1 und zum Aufschluss von Kindereinnahmen infolge Schwankungen des Verkehrs 8,9 Mill. RM. aufgewandt. Für verkehrslose Anlagen wurden 35,7 Mill. RM. aufgewendet. Das Personal erfuhr eine Erhöhung um rund 14 000 auf 716 927 Köpfe.

Die Wirren in China.

Vor einer neuen Wendung des Bürgerkrieges.
London. Wie Reiter aus Shanghai weilt, scheint der Bürgerkrieg in China eine neue Wendung zu nehmen. Aus Peking eingetroffene Nachrichten berichten, das Tschiang Kai-shek sich in der Richtung auf Hankow zurückziehe, weil er einen Angriff auf Nanking von Hankow aus befürchtete. Nach einem Angriff aus Hankow sind Truppen aus Hankow in Nanking unter dem Befehl des Generals Tschangkuai angekommen, der die Absturz äußerte, Nanking anzugreifen. In Peking ist man der Meinung, dass die Haltung Fengtianas, soll es zu einem Kampf zwischen Hankow und Nanking kommen sollte, von großer Bedeutung sein werde. Die autonomen Kreise würden daran gespalten, dass sie vor kurzem mit Tschiangkaischys abgeschlossenes Bündnis aufrechtig geweint; man hält es für wahrscheinlicher, dass Feng auf die Seite Hankaus treten wird.

Neubestellungen!

für halben Juli 1927

auf das täglich erscheinende Riesen-Tagblatt werden jetzt von den Zeitungs-trägern sowie zur Vermittelung an diese von der Tagesschau-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59 (Bernspree 20) entgegengenommen.

Bezugspreis für halben Juli durch Zeitungsträger ist DM. 1.15.

folgenden Wahlen. Es hätte auch die Berufungsverhandlung auf tiefer Stelle gewünscht und den Kersten mit seinem Tode dafür aufgefordert, doch sie über die Teilnahme an der Verhandlung ermäßigt. Antister sei bei Recht höchst ungebührlich gewesen, wenn etwa Zweifel an seiner Verhandlungsfähigkeit auftauchten. In letzter Zeit ist er besonders erregt gewesen, weil auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wieder Kriminalbeamte mit seiner Überwachung betraut wurden. Das letztere rechnete er auf sehr große Milderung des ersten Urteils.

Der Vorsitzende erklärte noch, dass er dem Wunsche Karls am Tage nicht füchtbar überwacht zu werden, in letzter Zeit nachgekommen sei.

Die Verhandlung Antisters in der Untersuchungshaft.

Wien. Unter die Krankenbehandlung des Iwan Antister in der Untersuchungshaft wird ähnlich folgendes mitgestellt:

Antister war bisher in Haft genommen wegen Fluchtverdachtes, der gegen ihn als Ausländer bei der Höhe der Strafe in erster Instanz erkannt wurde. Die Schwere der ihm zur Haft gelegten Tat begründet war. Diese Untersuchungshaft war von Januar bis Mai 1927 unterbrochen, weil Antister in dieser Zeit so schwer krank war, dass der Fluchtverdacht entfiel. Während der Haft ist Antister etwa seit einem Jahr in der geschlossenen Abteilung der Charité auf der Privatklinik in einem Einzelzimmer untergebracht und dadurch die Krankenbehandlung in seiner Weise gestört wurde. Seit seiner Wiederhaftung im März 1927 ist ein Haftaufenthaltsantrag weder von ihm noch von seiner Verteidigung gestellt worden. Antister ist auch seit dieser Zeit von seiner Seite als Simulant bezeichnet worden. Um Gegenteil, Professor His hat seine schwere Erkrankung seit dieser Zeit festgestellt. Antister selbst hat nie wieder fehler anerkennend über die ihm unterstellt gewordene Pflege ausgesprochen und sogar noch Professor His gebeten, dass er, falls er wieder würde, noch längere Zeit in der Charité in Behandlung bleiben dürfte. — Jeder Wunsch Antisters, eine vorübergehende Pause in den Verhandlungen einzutreten zu lassen, ist vom Gericht berücksichtigt worden. Die Verhandlungen haben unter ständiger Anwesenheit eines Arztes der Charité stattgefunden. Antister selbst hat auf möglichst schnelle Verhandlung gedrängt und bis zuletzt in Übereinstimmung mit Professor His jeden Zweifel an seiner Bestimmtheit als unbedingt bezogen.



Das neue Pariser Beethoven-Denkmal.
Das Beethoven-Denkmal im Park von Vincennes ist jetzt vollendet. Die Einweihung wird noch in diesem Monat durch Kultusminister Herbst erfolgen.

Reichstag und Leibesübungen.

Wien. Der Ausschuss zur Förderung der Leibesübungen im Deutschen Reichstag hält unter Vorsitz des Abgeordneten Schied-Viehfeld seine letzte Sitzung ab. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildet das von Oberregierungsrat Dr. Mallwitz, dem Vertreter des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen in dem Ausschuss erstattete Referat über das Sportarbeitswesen. Es ging zunächst auf die Sportarbeitsangelegenheiten in der Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden ein. Besondere Vorschläge richteten sich auf die bedingungslos erforderliche Statifizierung der Ausgaben für Sportärzte in den Haushaltplänen von Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen; solange diese finanzielle Sicherstellung noch nicht erreicht sei, könnten — wie in Preußen — gewissmachen als Zwischenstadium wenigstens die notwendigen Mittel aus vorhandenen Sport- oder Jugendförderfonds usw. gewährt werden. Die Städtebauverwaltungen der einzelnen Länder hätten zum Ziel bereits verwaltungstechnische und materielle Grundlagen geschaffen. Eingehend wurde über die Verhältnisse in Preußen berichtet, ebenso über Organisation sowie Zweck und Ziel des Deutschen Verbandes zur Förderung der Leibesübungen e. V.

Aus der praktischen Arbeit wurden folgende Ergebnisse erörtert: Einführung der Leibesübungen als Lehr- und Fortbildungsfach, Veranstaltung von Lehrgängen für Leibesübungen, sportpädagogische Praxis, sportpädagogische Abteilung des Museums für Leibesübungen (Muttereinrichtung eines Laboratoriums); als wichtigste Arbeit des Sportarztes für die Volksgesundheit wurde die Überwachung des Trainings und die sportliche Beratung angesprochen, die dienstlich in einer Beratungsstelle ausgestellt werden soll. Schließlich wurden die einzelnen Arbeitsgedanken des sportpädagogischen Tätigkeits behandelt, die Untersuchung, die Leistungsvorführungen, die psychologischen Eignungsprüfungen und die Gesundheitsprüfung. Am geringen reicht die Arbeit des Sacharases für Leibesübungen auf Erhaltung großer wirtschaftlicher Werte. Das Ziel gilt jetzt in der wahren Wirklichkeit.

Der Ausschuss zur Förderung der Leibesübungen veröffentlich seine Beratungsergebnisse in einer Denkschrift als Reichstagsdrucksache. Er hofft sich einstündig in keinen Beratungen auf den Standpunkt, dass zur Förderung der Leibesübungen erhöhte Mittel als bisher in den Reichshaushalt eingestellt werden müssten, insbesondere auch für das Sportarbeitswesen. Es wurde beschlossen, in diesem Sinne bei den Reichstagsabgeordneten und bei dem Reichskommissar des Innern und dem Reichsfinanzminister mit entsprechenden Eingaben bestmöglich zu werden.

Selbstfahrenergebnisse.

Entscheidung des Mobilisierungskontaktes nach beschleunigtem Soldatenvertrag. Gestern hat im Kabinettsgespräch zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Gesslermann und dem Niedersächsischen Landesminister Grafen von Hindenburg-Eckermann der Ausklang der Mobilisierungskontakte zu den zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich der Niederlande am 20. Mai 1920 im Haag geschlossenen Soldatenvertrag und Vergleichsvertrag stattgefunden. Der Vertrag wird am 15. August 1927 in Kraft treten.

Das Gesetz der Wehrmacht im Staatsgebiet. Zwischen dem Ministerium für Verteidigung und der Wahlkreisschlüsselung ist, wie verlautet, eine Vereinbarung bezüglich der Ausstellung der Wahlkreisschlüsselung getroffen worden, so daß voraussichtlich Ende August die Wehrmacht eintreffen kann. Über den genauen Zeitpunkt ist ausdrücklich eine Mitteilung noch nicht ergangen.

Die Regierungsbildung in Westfalen-Schleswig-Holstein. Nachdem die Ergebnisse der sozialdemokratischen Fraktion, die Regierung auf Grund des Wahlergebnisses zu bilden, infolge der abweichenenden Haltung der Funktion für Handwerk und Gewerbe zu keinem Ziel gekommen waren, wurde seitens der deutschnationalen Fraktion mit der Funktion der Handwerker, der Volkspartei und der Demokraten verhandelt mit dem Erfolg, daß es nach langen Verhandlungen nunmehr gelang, die neue Regierung mit den beiden bisherigen Ministern Dr. Oehmke und Schwabe zu bilden. Der neue Kabinett wird vom Staatsministerium auf den 20. Juli einberufen werden, um die Präsidentenwahlen und die Bevölkerung der beiden Minister zu vollziehen.

Neue Gemeindeordnung in Bayern. In einer Sondersitzung von fast sechs Stunden wurde im Plenum des Landtages gestern die neue Gemeindeordnung erledigt. Um die Witterungsstunde begann die Abstimmung über die einzelnen Artikel, die fast zwei Stunden dauerte. Bei der Bayerischen Volkspartei sah man den Ministerpräsidenten Dr. Held und Sozialminister Oswald auf ihren Abgeordnetenplätzen. Niederschlag musste auf Antrag der Sozialdemokraten zur namentlichen Abstimmung gestellt werden. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 90 gegen 26 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Schließung der französischen Parlamentsession. Der Senat hat gestern den von der Kammer angenommenen Gesetzwurf über die auf drei Monate beschränkte Erneuerung zum Abschluß von Handelsverträgen und zur Abänderung des Bollengefährte in der von der Kammer angenommenen Form genehmigt. Darauf ist um 14.00 Uhr in der Kammer und um 14.00 Uhr im Senat das Dekret für die Schließung der letzten Parlamentsession verlesen worden.

Der französische Nationalfeiertag. Der französische Nationalfeiertag ist gestern in der üblichen Weise durch eine vor dem Grade des Unbekannten Soldaten abgehaltene Parade, der der Präsident der Republik, die Mitglieder der Regierung, die Maréchaux von Frankreich, viele Parlamentarier beteiligten, gefeiert worden. Auch in sämtlichen Garnisonsstädteln der Provinz haben Paraden stattgefunden.

Besuch Russlands durch amerikanische Arbeiter. Nach einer Reutermeldung aus New York beobachtet eine amerikanische Arbeitervertretung, in Begleitung von Fachkollegen, Russland an zu besuchen. Sie bereitet einen Bericht vor, in dem die Gründe, die für eine Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten sprechen, angegeben werden. Es wird behauptet, daß der Vorsitzende des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten Vorab, verstanden hat, diesen Bericht zu prüfen. Der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterverbands Green teilte mit, daß die nach Russland reisenden Arbeiter nicht als Vertretung des Verbundes angesehen seien. Sie fordern zu Subskriptionen auf, durch die die Kosten des Reises außerhalb des Arbeiterkreises bedacht werden sollen.

Öffigkeitsverhältnisse in Griechenland. Wie aus Athen gemeldet wird, wurden im Zusammenhang mit der Aktivität gewisser Gruppen zugunsten des Generals Pangalos vier Offiziere verhaftet und mehrere verletzt. Außerdem wurde eine Reihe militärischer Vorfallsmaßnahmen getroffen.

Peking verlangt Zurückziehung der japanischen Truppen. Nach einer Meldung aus Peking bat die Pekinger Regierung eine Rolle an die japanische Gesandtschaft gerichtet, in der die sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen aus Tsingtau und dem inneren China gefordert wird.

Die Menschenrechte genau den Balkan. Die Morgenpost berichtet, hat sich der Kongress der internationalen Vereinigung der Eben für Menschenrechte, der gestern seine Tagung in Paris beendete, ausdrücklich mit der Frage des Balkans beschäftigt und mit allen gegen eine Stimme eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: Der Kongress erklärt, daß unter den Kriegsgefangenen eine der ernstesten das Vorhandensein von Diskriminierungen ist, die offen oder verdeckt dem Völkerbund feindlich gezeigt sind, gleichviel ob sie ihm angehören oder nicht. Die Demokraten aller Länder werden daher aufgefordert, sich gemeinsam dafür einzutragen, daß die Menschenrechte, die die absolute Vorbedingung für Fortschritt und Frieden sind, in allen Ländern wieder gesichert werden.

Herr Villenius und seine Hintermänner.

au. Berlin. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Deutschenbewegung, die das "Gesetz de Paris" in letzter Zeit wieder betrieben hat, auf falsche Informationen zurückzuführen ist, die es von seinem Berliner Korrespondenten, einem Herrn de Villenius, erhält. Wie wir nun auf Grund besonderer Informationen mittellen können, scheint die Meldung über die gehabten militärischen Werke im Osten, die sich später als Beobachtungsbüro der Heeresverwaltung ausgewiesen haben, auf einen Herrn in der militärischen Abteilung der französischen Botschaft in Berlin zurückzuführen. Daß dieser sich gerade des Herrn de Villenius als Werkzeug bedient, um seine tendenziell, irreführenden Meldungen in die Pariser Presse zu bringen, erklärt sich einmal aus der persönlichen Einbildung dieses Journalisten, dann aber auch daraus, daß das "Gesetz de Paris" das ausgesuchte Organ des französischen Generalstabes ist. Der französische Generalstab in Berlin gilt als ein überzeugter und aufrechter Kämpfer der Sowjet. Daß also an die Namen "Vorwärts" und "Droit" knüpft. Der Vorgesetzte der französischen Militärdommunikation ist der Kriegsminister Painlevé, der ebenfalls selbstverständlich völlig auf dem Boden der Verständigungspolitik steht, und höchstwahrscheinlich sollte man denken, daß auch der Außenminister Briand einen Einfluss auf die Echtheit des Berichts der französischen Botschaft hat. Es ist kaum anzunehmen, daß die verantwortlichen Leiter der französischen Botschaft es möglichen werden, daß hier offensichtlich einer zuständigen Stelle auf eigene Faust Politik und zwar die Politik des französischen Generalstabes, getrieben wird. Gibt aber etwas Stütze von französischer Seite aus, so ist dies in Meier Wissensbereich gefallen. So wird nun die deutsche Regierung sehr ernsthaft die Frage vorzulegen haben, ob sie diesem Verdacht noch länger aufsehen will, aber ob es kein Mittel gibt, diesen de Villenius für seine "Dortbewohner" zur Rechenschaft zu ziehen.

Berlin und Görlitz.

Mitteilung des Reichsgerichts.

*** Sankt den Vogel.** Von einem kleinen Tierfreund ist förmlich im inneren Stadtgebiet eine größere Anzahl Vogel aufgeflogen worden. Dabei wird dieser Interesse, vorwiegend nützliche Vogelarten durch unsere fortwährende Kultur immer mehr verdrängt. Insbesondere sind die Nachkommen von ihrem egoistischen Standpunkte aus nicht gut auf "Meister Ewinigel" zu sprechen, weil dieser gelegentlich auch auf seinem nächsten Streifzug die Reiter auf dem Erdoden brüten und Vogelkinder und Vogeljungen plündert. Außerdem macht sich der Vogel durch die Verfälschung von Blumen, Kerzen, Würmern und sonstigen Ungetümern außerordentlich verdächtig und ist somit ein wertvoller Bundesgenosse des Gartenbauers, des Land- und Forstwirks im Kampfe gegen allelei Schädlinge. Vor allen Dingen aber muß man vom Standpunkt des Naturfreundes und Heimatschülers die Annahme dieser kleinen Tierart beobachten. Ob es wohl ein schädliches Bild als eine Feindin mit ihren 8-12 Nachkommen Kindern, die beim Menschenkind einen Verschlag unternehmen? Deshalb ergibt an die vereidigte Einwohnerschaft von Görlitz und Umgebung die Bitte, etwa die und das umherstreifende Vogel nicht zu töten oder zu vertreiben, wie man es leider immer wieder beobachten muß, sondern zu schonen und diesen drohenden Schaden womöglich im eigenen Grundstück Quarantäne zu erwähnen. Freude und Schönheit ist eine freundliche Maßnahme dürften nicht ausbleiben. R.

*** Wünsche für Eisenbahnen reisen.** Man erwartet sich verschiedene Fragen, wenn man sich vor der Abfahrt an Hand des amüsanten Fahrplanen über die näheren Einzelheiten des Reiseweges unterrichtet und als geschenkt erhalten sollt, die auf die Zukunftssstellen wendet, die auf den großen Bahnhöfen eingerichtet sind, oder an die für die Zukunft kennzeichneten Beamten. Das überfürstliche Lösen von Fahrkarten läßt sich vermeiden, da man schon drei Tage vorher dabei und Platzzettel im Reisebüro erhält. Wenn man mit der Aufgabe des Gesellschafts nicht bis kurz vor Abfahrt begnügt war, dann es ist dann möglich, daß die Geplätzter zeit mit dem nächsten Zug mitkommen. In den Spuren bleibt man nicht stehen, falls es nicht nötig ist. Sieht man das richtige Schiff nicht, so frage die Beamten nicht, wohin der Zug geht, sondern: "Wo steht der Zug nach?" Beim Einlaufen des Zuges öffne nicht vorzeitig die Bogen türen, weil dadurch die Reisenden auf dem Bahnsteig gefährdet werden. Warte, bis das Zugteil beendet ist, ehe du einsteigst. Solange der Zug läuft, darf man nicht absteigen, und nicht aussteigen, wenn er bereits in Bewegung ist. Diese Unfälle verursachen noch immer zahlreiche Unfälle, zum Teil schwerster Natur. Auf den Gängen der D-Zugwagen darf nicht gesessen werden, wenn das nicht ausdrücklich erlaubt ist. Will man einen Platz im Zug als belegten kennzeichnen, so muß man den Platz selbst mit irgendwelchen Gitarrenbeständen neu belegen, das Gesäß nicht darüber zu belegen, sonst nicht. In den Seitenräumen der D-Zugwagen ist die Unterbringung von Gedächtnissen nicht erlaubt. Zu schweren Unfällen führen hat es schon geführt, wenn leichte Gegenstände aus den Augenläufen hinausgeworfen wurden, es ist darum sorgsam unterzagt. Dass unglücklich nichts liegen; denn die Erfahrung der Reisenden verurteilt den Bahnpersonal unglückliche Arbeit. Ob mehrere Reisende einzeln ab, um dem Schaffner seine Kontrollarbeit zu erleichtern? Verbände mit den Beamten in ruhigem, sachlichen Tonte, dann wird sich alles viel schneller und besser erledigen lassen.

*** Regelmäßiger Flugverkehr Ösnabrück-Hannover.** Von heute ab werden die Fluggesellschaften der Deutschen Luft-Schau die Strecke Osnabrück-Hannover regelmäßig befahren, und zwar erfolgt der Abflug in Osnabrück um 9 Uhr, die Ankunft in Hannover um 10 Uhr, in der entgegengesetzten Richtung der Abflug in Hannover um 16 Uhr, die Ankunft in Osnabrück um 17 Uhr. Der Preis für den einfachen Flug auf dieser Strecke beträgt 20 Mark. Anschluß in Hannover haben u. a. die über Halle, Leipzig, Chemnitz nach Prag und über Gildeheim, Goslar, Wernigerode nach Quedlinburg sowie die über Erfurt nach Mainz. — *** Einschreibebriefe im Auslandsverkehr.** Ausländische Poststellen, insbesondere in Ägypten, Bulgarien, Griechenland, Palästina, Syrien und der Türkei klagen darüber, daß ihnen aus Deutschland zahlreiche Einschreibebriefe mit Wertmalen angehen, die von einer unredlichen Definition und einem späteren Wiederverschluß herführen können. Sie beanstanden namentlich, daß die Briefe an den Verschlußklappen mit Streifen gummiert werden, zum Beispiel Markenstreifen, oder mit Siegelmarken ohne Aufdruck beklebt oder mit aufstehenden Klebefeuern beklebt sind. Die deutschen Postanstalten sind daher angewiesen, Sendungen, die die erwähnten Mängel aufweisen, von der Annahme aufzufallen.

*** Der Reiseverkehr zwischen Deutschland und Amerika.** Der Reiseverkehr zwischen Deutschland und Amerika ist, soweit die vorliegenden Zahlen erkennen lassen, in diesem Jahre gegenüber 1926 bedeutend gestiegen. Das gilt sowohl für Reisen von Amerika nach Deutschland, als auch für Reisen in umgekehrter Richtung. Während z. B. im Jahre 1926 in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 8615 Reisende die 8. Klasse der Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen zur Reise nach Nordamerika benutzt haben, haben im gleichen Zeitraum dieses Jahres auf demselben Reiseweg und in derselben Klasse 18280 Personen die Schiffe des Norddeutschen Lloyd in Anspruch genommen. Diese bedeutende Zunahme des Verkehrs in der 8. Klasse ist zum Teil auf die vermehrte Auswanderung nach Kanada zurückzuführen. Aber auch der Reiseverkehr Bremen-New York hat im gleichen abgelaufenen Zeitraum dieses Jahres eine nicht unbedeutend gestiegenen Erhöhung erfahren.

*** Das Tierfressen der Hühner.** Beruht fast ganz ausschließlich auf dem Bedürfnis der legenden Hennen nach Kalk, insbesondere nach dem Form des Kalkes, wie sie die Hühner enthalten. Es gibt wirklich kein besseres Mittel, diesem Tierfressen Einhalt zu tun, als indem man den Hühnern täglich große Mengen tierischen Hirnmark und den ganzen Kalkstein damit bedeckt. Man wird logisch leben, mit welcher Art die Hühner auf die Schalen losläßt. Eine Henne kann am Tage vier solcher tierischen Hirnmark statt verzehren — etwas kann man auch durch Erziehung tun, indem man gelegentlich eine tierische Henne erträgt und ihr durch einen leichten Schlag das Unrechtsgefühl ihres Kunkers löscht. — Noch besser sind in erzieherischer Beziehung die Hühnernester, welche in vorbeugender Weise das gelegte Ei dem Zugriff der Henne dadurch entziehen, daß es gleich nach dem Ei in einer besonderen Behälter rollt. — Unter allen Umständen ist es aber auch bezüglich der Bekämpfung des Tierfressens mit bloß negativen Maßregeln nicht gemacht. Man muß keinesfalls die positive Maßnahme treffen, daß den Hühnern reichlich tierische Schalen zur Verfügung stehen. Denn sonst mithilft sie den Hühnern, den ihnen das Tierfressen fast täglich bringt, auf ihrem eigenen Körper wieder erscheinen, das heißt ihrem ganzen Stoffwechsel gefährden. — Selbstverständlich trägt auch tierische Nahrung wie Brennholz usw. zum Erfolg des entzogenen Kalkes mit bei. Hierbei spielen auch die betreffenden Bodenverhältnisse, ob kalkarm oder kalkreicher Boden, sehr mit.

*** Höhe und Kapazität.** In der wärmeren Jahreszeit, besonders bei großer Höhe, bedauert man oft, daß der Appetit des Menschen in seinem reichen Verhältnis zum

Nahrungsbedarf des Körpers steht, daß der Mensch alle viel weniger Nahrung zu sich nimmt, als er sonst zur Sättigung und zum Wohlbehinden zu brauchen pflegt. Das heißt sich ein Anstand des Gesäßes der dauernden Sättigung ein, der aber durchaus nicht normal ist. Zwar sollen wir unseren Körper sowohl nicht direkt zwicken, dann Nahrung zu sich zu nehmen, wenn er kein Bedürfnis dazu verfügt, aber dennoch kann diese Regel nicht immer zur Anwendung kommen, weil die Appetitlosigkeit meistens auf einer mehr oder weniger großen Willenschwäche des Menschen beruht. In der Regel ist es die Wärmeentwicklung, die uns davon abhält, an heißen Tagen den Körper die erforderliche Nahrung zu verabreichen: wir wissen, daß diese bei ärgerlicher Wärme und starke Schweißbildung hervorruft. Daß diese ungenügende Ernährung dem Körper sehr schädlich ist, versteht sich eigentlich von selbst. Der menschliche Organismus braucht in den wärmeren Monaten fast genau so viel Nahrung wie im Winter, wenn uns eine niedrige Wärmeentwicklung schon an sich dazu veranlaßt, durch reichliches Essen "zuhausen". Hauptfaktor bei blutarmen und schwachwüchsigen Menschen sollte es vermieden werden, die Nahrung im Sommer etwas zu stark einzufordern. Die plötzlichen Schwankungen, die Überraschungen des jugendlichen Angehörigen des weiblichen Geschlechts in der heißen Jahreszeit haben vielfach ihren Ursprung in der vorübergehenden Wirkung einer Art Untererkrankung. Man rede nicht davon, daß kein Appetit vorhanden sei, sondern man sei so ehrlich, einzugeben, daß es nur Mangels an Energie ist, der uns veranlaßt, nicht die erforderliche Nahrungsmenge aufzunehmen. Und die Speisekarte des Deutschen weist eine so große Menge von nahrhaften Speisen auf, daß es für jeden, der den guten Willen hat, leicht sein muss, auch im Sommer Gerichte zu finden, die seinem Appetit zusagen. Es ist ein altes Sprichwort, daß der Appetit beim Essen kommt. Es heißt also lediglich, den Widerwillen gegen die Nahrungsaufnahme bekämpfen — es wird schon schmecken.

*** Fruchtfendungen in Sachsen.** Die Post fragt darüber, daß jetzt Fruchtfendungen und vergleichbare Früchte in Sachsen eingefüllt werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdickt, austrocknet und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Verbindung von schnellverdierbaren und müßigen Sachen, wie Früchten, Beeren, Blüten usw. in Paketen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr besteht, daß der Inhalt verdickt und Müßigkeit aufzeigt, ungünstig und im übrigen nur dann geübt ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Ummüllung zweckentsprechend eingerichtet sind.

*** Luftpost nach Lettland und nach den skandinavischen Ländern.** 1. Vom 15. Juli an verkehrt die Luftpost Berlin-Königsberg-Moskau ab Berlin 8.00, ab Königsberg 8.00, nicht mehr über Rowno-Smolensk, sondern über Riga (an 10.30) und Welikiy Luki. Die Luftpost befördert dann keine Sendungen mehr nach Litauen, dafür aber gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, gewöhnliche Postkarten, auch dringende, bis 10 kg, und Pakete (von Verlegern) nach Lettland. — 2. Vom 18. Juli an verkehrt eine Luftpost Stettin-Kopenhagen-Göteborg-Oslo westlich ab Stettin 11.5 (Anschlußflug von Berlin 8.50), an Kopenhagen 13.30, an Göteborg 15.30, an Oslo 18.30, zurück ab Oslo 7.35, ab Göteborg 10.15, ab Kopenhagen 12.35, ab Stettin 15.0 (Anschlußflug an Berlin 16.55). Die Luftpost befördert gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, gewöhnliche Postkarten, auch dringende, bis 10 kg und Pakete (von Verlegern) nach Norwegen.

*** Tagung des Sächsischen Gartenbaubundes.** Die Vertreter und Mitglieder des Sächsischen Gartenbaubundes haben sich am Montag zu ihrer Sommertagung in zahlreicher Anzahl in Bautzen zusammengefunden, wo ihnen vom Ortsverband unter seinem Vorsitzenden Böhlisch ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Der Präsident des Sächsischen Gartenbaubundes Seidel, Ronberg, begrüßte die Tagungsteilnehmer, insbesondere den Deponierer Simmern, der seinen 80. Geburtstag feierte. Nach Vorträgen des Oekonomikers Schindler, Villnius und Direktor Dömboldt, Dresden, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf das gute Gebeinen des Sächsischen Gartenbauvereins die Tagung.

*** Bon der Aufhebung des tschechoslowakischen Bismars.** Bekanntlich hat die deutsche Regierung gelegentlich der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei die Aushebung des Bismarzwanges zwischen den beiden Staaten beantragt und den Wunsch ausgesprochen, die Aufhebung sofort nach Abschluß des Lieberthalvertrages in Kraft treten zu lassen. Nunmehr haben, wie von zuhörenden Seite bekannt gegeben wird, die tschechoslowakischen Delegierten ihren Standpunkt bei der deutschen Regierung durchgesetzt, wonach der Bismarzwang zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland mit 1. Januar 1928 aufgehoben werden soll.

*** Rennen von Heringen und Salen.** Die Heringe oder Salen werden nach dem Säufern mit Salz eingedreht, welches kurze Zeit durchziehen muß. Die Stange des Salzes zieht sich nach der Größe des Fisches. — Zum Säufern benötigt man eine leere, saubere Tonne, die weder einen Deckel noch einen Boden haben darf. Rundaut man einen Sodet von 2 Bogen Mauersteinen, daneben eine rechtliche Dose an den unteren Rand der Tonne und stellt sie auf die Steine. Über die obere Tonnenöffnung legt man einen Stock, an dem die Heringe oder Salen mittels eines kleinen Halbels aufgehängt werden. Die offene Tonne wird mit einem Stock verhängt. Nun entfällt man durch die kleine Dose einen Schmiedeisen mit Sölden oder noch besser verwendbar man grünes, klein gespaltenes Weidenholz dazu. Das Fleisch muß ständig gehalten werden, darf aber niemals zu hellen Sonnen kommen. Bei empfindlichen ist es, eine abkömmlinge Person ständig dabei zu lassen. Sobald sich die Haut löst, findet sie auf einen Stock.

*** Dresden.** Wie wir erfahren, ist das Werk Dohna von der Wasserstoffsprache im Mühlthal Park in Mühlendorf gezeigt worden. Binnen weniger Minuten wurde es bis auf 2 Meter Höhe unter Wasser gesetzt. Seitdem ruht der Betrieb. Die Räumungs- und Entlastungsarbeiten, die für die Wiederaufnahme des Betriebes erforderlich sind, dürfen 2 bis 3 Wochen in Anspruch nehmen. Der entstandene Schaden, kommt er sich bis jetzt überbilden und beträumen läßt, beträgt zwischen 100 und 200 000 Mark.

*** Leipzig.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gedachte der Vorsitzende Dr. Höhler der Opfer der Unwetterkatastrophe im Göltzsch- und Mühlthal. Einstimmig wurde eine Vorlage angenommen, wonach 100 000 Mark für das Hilfswerk zur Verfügung gestellt werden. In ausgedehnter Aussprache beschäftigte sich die Versammlung mit der Ratsvorlage, die zur Erweiterung und zum Ausbau des Zoologischen Gartens die Bewilligung von 2 200 000 Mark aus Anleihemitteln verlangt. Es wurden 500 000 Mark für den ersten Bauabschnitt bewilligt, während für die weiteren Bauabschnitte vom Rat neue Vorlagen zu machen sind. Mit dieser Maßgabe wurde der Ratsvorlage infolge zugestimmt, als das für die Erweiterung erforderliche Gelände des Zoologischen Bereiches bereitgestellt wird. Weiter genehmigte die Stadtverordnetenversammlung die Bereitstellung von 168 000 Mark als Berechnung zur Errichtung einer Funkstation.

Zu Vereinsvergnügen
empfiehle ich meine große Auswahl in
• Tombola-Artikeln •
aller Preislagen.
Niesaer Rauhans, Ernst Söhle.

Vereinsnachrichten

Saub Deutscher Radfahrer, Ver. Niesa-Strebla.
Sonnabend, 16. 7. 27 Verl. in Strebla. Abfahrt
20 Uhr Dampfbad. Sonnabend, 20 Uhr Ausflug
nach Wermsdorf. Röhrchen im Kosten.
Orpheus. Zum morgigen Wohltätigkeitskonzert
Sänger- und Orchester-Mitglieder unbedingt
vollständig.
Alle ehem. 177er treffen sich Sonnabend, den 16.
Juli 1927, 10 Uhr im Fest. "Wartburg"
(Stadtteil Weida) Vereinszimmer.
M. Turnverein D. T. Sonnabend 10 Uhr Fest-
ausflug. Karfreitagsfeier.

Riesaer Dünger-Abfuhr- Aktiengesellschaft.

Wir geben bekannt, daß ab Montag, den 18.
Juli, die Räumungsgebühren die zur Beendigung
der Früte infolge wesentlich gesteigerter Unkosten
um 40% erhöht sind.
Niesa, 15. 7. 1927.
Der Vorstand.

Schweineversicherung Döllitz und Umgeg.

Sonntag, 17. Juli, nachm. 10 Uhr im Rathaus
Döllitz Versammlung.
Der Vorstand.

Gewerkschaftsbund  der Angestellten
Ortsgruppe — Niesa.

Sonntag, 17. 7. 27, nachm. 8 Uhr Elbterrasse
Sommer- und Kinderfest!
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Abends 8 Uhr Elbterrasse Familien-Tänzchen.
Unsere Mitglieder, deren Freunde und Bekannte
finden hierzu nochmals herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Sächsische Fechtschule Zweig-Verein Röderau.

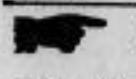
Am Sonntags, den 17. Juli, von nachmittags
2 Uhr an, findet im Garten des Gathofs zum
Waldschlößchen das diesjährige

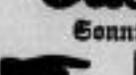
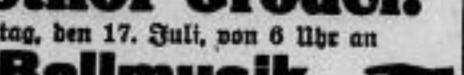
öffentl. Sommerfest

statt, bestehend in Radverlosung und Preis-
festeln, sowie von 4 Uhr an

Sommernachts-Ball

(Wiener Walzerabend).
Hierzu lädt mit der Bitte um zahlreichen
Besuch höflich ein der Fechtschule.
NB. Das Preisfest beginnt um 1 Uhr
nachmittags.

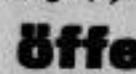
 **Gasthof Boritz.**
Sonnabend, den 16. Juli
großer öffentl. Sommernachtball,
wohl freundlich einladet
Verein "Geselligkeit" Moritz.
Anfang 7 Uhr. Erstklassige Kavalle.

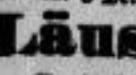
 **Gasthof Grödel.**
Sonntag, den 17. Juli, von 6 Uhr an
 **Ballmusik.**

 **Reichshof Beuthain.**
Sonntag, den 17. Juli

 **öffentl. Ballmusik.**
— Neue Bauarbeiterbesichtigung. —
Es lädt freundlich ein 29. Geppner.

 **Gasthof Wülfritz.**
Sonntag, 17. Juli, von 15 Uhr an
Bogenschießen mit Schaukelbesichtigung.
Von 18 Uhr an

 **öffentlicher Ball.**
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Wirt.
100 M. zahlt der Wirt, wenn "Wiesolden" nicht in
5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf, Hals, Fleid,
Läuse (Wurst) vertilgt. Bestes
mittel gegen Wanzen.
Wienverkauf.

 **Gasthof-Denkmal** Blumen, Compte, 07. Gotha.

Sonder-Tage in unseren Manufakturwaren-Abteilungen

beginnend Sonnabend, den 16. Juli bis mit 2. August 1927

10 Prozent in bar

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H.

Riesa — Großenhain — Oschatz

Warenebene nur an Mitgliedern! Alle Verbraucher können Mitglied werden!

Bekanntmachung.

Einem gesuchten Publikum von Groß-Riesa und Umgebung bringe ich
hiermit gute freundliche Kenntnis, daß ich einen eleganten

Personen-Kraftwagen (6-Sitzer, geschlossen)

als konventionierten Wietwagen zur gefälligen Benutzung in Dienst
gestellt habe.

Ich empfehle mich zur Ausführung von Hochzeits-, Kindstauf- und aller
Gelegenheitsfahrten zu jeder Tages- und Nachzeit bei billiger Berechnung
der Kilometergebühren.

Bei großen Fernfahrten nach besonders verbilligten Tarif.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne
hochwürdigstens.

Franz Riedel, Riesa-Gröba

Kraftwagenverkehr — Autoreparaturwerkstätten — Benzini, Benzin- und
Deltankstelle — Abschleppdienst.

Auto-Servicestelle Riesa Nr. 199.

Sei es Erledigung langer Desinfektionsarbeiten
übernehmen Ich noch Aufträge
zur Vernichtung von

Ratten, Mäusen



sowie aller and. Schädlinge,
insbes. Wanzen mit Kreis,
mit den neuesten biologischen Errungenschaften.

Durch mein Studium an der Universität Berlin, bin ich in der Lage, durchsetzende Erfolge zu erwarten.

Auftrakte kostenlos.

Heinrich Engels, Leipzig, Seitzer Straße 19.

Telefon 82850. Telefon 82850.

Erste Referenzen städtischer u. Reichsbehörden.

Mitglied der Hammerjägerinnung der Kreishauptmannschaft Leipzig.

Bestellungen unter D 284 an das Tageblatt Riesa.

Swedes Erledigung langer Desinfektionsarbeiten

übernehmen Ich noch Aufträge

zur Vernichtung von

Ratten, Mäusen



sowie aller and. Schädlinge,
insbes. Wanzen mit Kreis,
mit den neuesten biologischen Errungenschaften.

Durch mein Studium an der Universität Berlin, bin ich in der Lage, durchsetzende Erfolge zu erwarten.

Auftrakte kostenlos.

Heinrich Engels, Leipzig, Seitzer Straße 19.

Telefon 82850. Telefon 82850.

Erste Referenzen städtischer u. Reichsbehörden.

Mitglied der Hammerjägerinnung der Kreishauptmannschaft Leipzig.

Bestellungen unter D 284 an das Tageblatt Riesa.

Pferde-Verkauf



Stelle von Sonnabend,
16. Juli ab eine große
Auswahl frischer

holländischer und
ostpreußischer starker

Arbeits- und

Bogenpferde

darunter gut eingefahrene Pferde, im Gathof „zur goldenen Krone“ in Großenhain preisw. & Verkauf.

Ostw. Bennewitz, Großenhain. Telefon 95.

• Damentaschen •

die neuesten Formen, riesenhohe Auswahl
äußerst billige Preise
Lederwarenhaus Mittag
Wettinerstr. 20.

Guterhalt. Kinderwagen

zu verkaufen

Hauptstraße 54. Zu erst. im Tageblatt Riesa.

in und außer dem Hause,
auch im Abonnement

Charlotte Heinlein

Hauptstraße 58
— Hof, parterre links. —



Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren!

Um Handel, Gewerbe und Industrie zu beladen und sie aus
dem trocknen Kaiserreich herauszuziehen, haben unsere chinesischen
Post-Mitarbeiter beschlossen, das Pferd zu erhalten. Unsere Haupt-
industrie ist bekanntlich das sehr chinesische Porzellan. Zur Prüfung
seiner Widerstandsfähigkeit hat man schon verschiedene Häfen ver-
sucht. In letzter Zeit ist man auf die hier abgesetzte verfallen,

sie glänzend beworben.

Wenn auf diese Weise alles Porzellan abgezweigt ist, so beginnt

man langsam, sich die Köpfe über den Wiederaufbau zu zerbrechen.

Man kann es ab, und wieder auf, dann Wiederaufbau ist ein schönes
Wort, fast so schön wie Kakao, aber letzteres ist erfolgreicher!

Kakao! Sie auch schon?

Mit anderen Worten: Treiben Sie richtig, also Kakao-Pulpa!

Tun Sie es, es ist das einzige erprobte Verfahren, wieder auf die Seine

zu kommen. Das Kakao-Pulpa reißt, zerfällt und stärkt die Seine.

Wir verzichten das übermäßige Schwitzen und benötigen Pulpa-

Brennen und Wundheilen. Je übermäßig die Pulpa sind, desto

mehr amputieren Sie die wichtige Wirkung des Kakao-Pulpa.

Eine Packung für 5 Säcke kostet nur 1 Mark. 1 Probepackung

für 2 Säcke 50 Pf.

Das Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Das Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Die Kakao-Pulpa kostet nicht mehr als die Schweißpulpa, aber

mit besserer Erfolg. Der Kakao-Pulpa ist auch ein vorzüglicher

Wundheiler für Eiter und Brüche. Eine Packung kostet 50 Pf.

Wie Hoffnungen für den Kleingärtner.

(Montag Juli.)

Das Jahr ist jetzt auf der Höhe, und die Sonne treibt mit ganzer Kraft auf Blüte und Garten.

Der Kleingärtner hat tragende Obstbäume, wenn es regnet, häufig zu düngen; frisch gesetzte Bäume sind nur zu begießen und zwar eine Stellung täglich. Ältere Bäume bei Spalterbäumen sind auszubinden, zu kurz wachsende Triebe bei Spalterbäumen sind zu durchschneiden. Die Bäume der Kernveredelungen werden direkt unter der Veredelungsstelle abgeschnitten. Beim Obstsorten sorge man für gut ausgezogene Blätter, saueres Wasser und keinen Verbund. Blätter, die reichen Bedarf haben, sind zu rütteln. Spalterobstbäume werden gesondert und angehebelt. Ballot wird aufgeleget. Nach der Ernte sind die Obstbäume auszupflügen, aufdann also die Kirschbäume. Man achte auf Blattlaus, Blattlaus, Geißknoten, Stachelbeerkraupe. Von Stachelbeeren, Quitten usw. muss man Stecklinge und bringe sie möglichst in die Erde; diese Stecklinge wachsen jetzt weit besser als die von Grillschläde und Herbst. Man legt Erdbeerbetten an, pflanzt Erdbeeren aus. Weingärten werden bedacht. Bei Auftretenden des Heuwurms hat der Kleingärtner, wenn Windstille ist, die jungen Trüpfchen mit Uranigran zu bestreuen.

Der Gemüsegärtner hat jetzt alle Hände voll zu tun, um zu begießen, einzuernten und in der übrigen Zeit den Boden zu bebauen. Reihen gewordene Gemüsebetten werden umgepflanzt und neu bespflanzt. In der heihesten Zeit soll man keinen Samen, da dieser sofort spricht. Auch Kopfsalat zieht jetzt wegen der Übergrößen. Diese zieht schnell, daher ist er schnell zu ernten. Damit man im Herbst schöne Salatköpfe habe, für man jetzt neuen Salat über verpflanzen kann. Gurkenköpfe sind reichlich zu rütteln und zu begießen; nur zur Zeit der Reife gebe man wenig Wasser. Samengurken zieht man, bis sie überreif sind, an den Stöcken. Kürbisfrüchte gibt man hohes oder Steingutunterlagen, damit sie nicht faulen. Man legt Champignonbrut in Mürbecke. Endivien sind zu binden. Blumensalatpflanze sind vor Sonne zu schützen. Die Samenpflanzen der meisten Kohlsorten, Möhren, Sellerie, Petersilie, der verschiedenen Salatpflanzen, Rettiche, Spinat, Grünkohl usw. reißen in diesem Monat und man hat oft nachzusehen, ob der Same leicht austäßt. Unreif darf man den Samen nicht abnehmen. Blätterkohl wird bespflanzt. Kohlmeißlingsraupen sind zu vernichten. Ein Kompositpflanzen ist anzulegen. Bohnen werden zum Kochen und Kämmen gepflückt. Sellerie ist anzuhäufeln. Alle Wintergemüse, die sich halten, dünge man im Juli mit Thomasmehl, Koprofalk (Mali) und schwefelsaurem Ammoniak; durch diese Düngung erzielt man kräftigen Wuchs, guten Geschmack und große Haltbarkeit. Speisegewürze sind einzuernten und aus einem luftigen trocknen Boden auszubreiten. Tomaten müssen beschneidet werden; der Spitzentrieb wird angehebelt. Man giebt den Tomaten bei fühlbarem Wärter oft Dunggäste. Ausländer kann man: Bütchobonen (Anfang Juli), Petersilie, Karotten, Sommerrettiche, Radies, Feldsalat, Kübelpflanze. Pfansen kann man: Kopfsalat, Endivien, Kohl, Kraut usw.

Der Blumengärtner hat jetzt ebenfalls viel zu tun. Sommerblumen sind zu schneiden, es ist zu begießen, umzutragen und zu säen. Buchsbaumzweinfassungen sowie auch Hecken werden beschnitten. Der Rasen ist aller 8 bis 14

Zug zu mähen. Gartenzweige sind unbrauchbar zu halten. Verblühende Blumen müssen weggeschauten werden. Blüten von Blütenzweigen sind anzubauen. Blütenzweigblätter werden gemacht. Rosen kann man ernten; die Untertage wird einige Tage vor dem Verzehr stark begossen, die Blüten nehmen man jedoch von solchen Trieben, die abfallen haben und hier nur die mittleren. Montanantrosen sind aufzudauern, ebenso englische Petunien. Dahlien werden aufgebunden. Großblumen schneide man nach dem Aufblühen ab und trockne sie luftig. Winterastern müssen man ins Freie an einen schattigen Ort. Man legt jetzt Herbstrosen und Frühblumengesäume. Alpenveilchen, Nasturtium, Calla und andere Sommerblumen können verpflanzt werden. Diese Hausschwämme sind jetzt reichlich zu begießen und zu düngen. Häufig zu begießen sind besonders die Amselpflanzen und Gewürze in den Balkonkästen.

Kleidlich beginnen! Diesen Monat sollte jede Hausfrau beachten, wenn sie sich an einem schönen Blumenfesten erfreuen will. Die Blumenkinder brauchen, wenn sie ordentlich redelthen sollen, jetzt bedeutend mehr Wasser, als im Frühjahr. Auch ist jetzt die beste Gelegenheit, den Pflanzen Blumendünger aufzuführen. Dies geschieht, indem man vor dem Begießen eine (kleine!) Mehrlinge flüssiges Futter in die Blumekonne wirkt, und das Wasser eine Stunde stehen lässt. Erst, nachdem man es gut umgerührt hat, soll man das Dungwasser verwenden. Regenwasser ist am vorzüglichsten. Man ziehe von nun ab jeden Tag, wenn nicht sogar zweimaliges Bewässern nötig ist. Besonders sind auch die Balkonkästen und Ampeln feucht zu halten; man begieße sie abends und morgens gründlich, sehr aber darauf, daß die Unterlagen nicht faulen. Balkonkästen werden frischhaltbar machen, wenn auf ihnen zu

viele Pflanzenträger ohne Balkonrahmen untergebracht werden. Rehenteil sei noch bemerkt, daß das Teilenwasser aus dem Waschtop nicht gut zu verwenden ist, da es verdeckt ist. Eine Stoffe enthält, die der Blume schädlich sind. Möhre und Möhrenblätter. Um das Gebüsch der Möhre zu überden, muß der Boden locker, sauerhaft und schwambändig sein. Frischgedüngter Boden ist zu vermeiden, da es sonst leicht vor kommt, daß die Möhrenwurzeln schweren Niede deformieren oder zu weilen ansetzen. Man kann den Möhrenzweig im zeitigen Frühjahr breitwürdig oder reihenweise ausstellen. Dabei ist zu beachten, daß der Samen nicht zu viel ist. Empfehlenswertes Sorten sind: Dahlblätter, weiß, blau, lila, rot, violett. Karotten: Duwider, Berliner Treibkarotte. Das Aufbewahren von Möhren kann geschehen, indem man die Wurzeln mit Kartoffeln zudeckt. Sind dann letztere aufgedrauht, so wird man die Möhren ganz saftig und wohlschmeckend vorfinden. Wie aber auch andere Gemüsepflanzen Schädlinge haben, so hat auch die Möhre einen besonderen Feind, nämlich die Möhrenblattläuse. Dieser Feind sieht zeitig im Frühjahr ein und legt seine Eier an den Wurzeln der Möhre ab. Die gelblich-weißen aldringend glatten und 5 mm. langen Maden bohren sich in die Wurzeln ein und graben gewundene Röhre, die mit Auswurfschuppen gefüllt sind und bald in Faulnis übergehen. Die Folge ist, daß die Möhre dadurch einen unangenehmen Geruch und Geschmack bekommt. Der Name einer solchen Möhre heißt „Zellenmodia“. In früher Zeit sind die Maden ausgewaschen und verlassen die Wurzel, um sich nun im Boden zu verpuppen. Im Hochsommer erscheinen wieder die Fliegen, die eine zweite Generation vorbereiten. Um die Möhrenblattläuse zu vertilgen, hilft nur ein Ausziehen der weissen Pflanzen im Frühjahr, wenn sich die Fliegen noch in den Wurzeln befinden.

Arno Blankenfeld.

Aussendung des Riesaer Tageblattes

in die Sommerfrische oder ins Bad wird von uns aus Wunsch prompt ausgeführt. Bei Bestellung bitten wir die genaue Adresse anzugeben.

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.

Rosenkranzheiten.

Es gibt nichts Vollkommenes auf der Welt. Da, wo Schönheitskunst keine Dichter beeindruckte Gefänge auf die königlichen Reise der Blumen in die gottbegnadete Natur fanden, sieht der Blumenpathologe und unterdrückt auf der anderen Seite die blinder Flores auf Rosenzweigen und Gebüsch. So ungemeinreich sind da die Blüten, daß sich schon lange ein Sondergebiet der botanischen Wissenschaft entwickelt hat, die Blumenpathologie, die sich mit der Erforschung der Krankheitserkrankungen ihres Auftretens und ihrem Verlauf beschäftigt. Und diesem Spezialgebiete sind gerade in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht worden. In dem Augenblick, wo man den Erreger irgend einer Blumenkrankheit festgestellt hat, ist für die Bekämpfung einer sicheren Grundlage geschaffen, mit der sich wieder ein anderer Zweig der verschärfsten botanischen Wissenschaft, die Blumenheilkunde, befähigt. Was der naturwissenschaftliche Theoretiker ermittelt hat, werdet der praktische Naturwissenschaftler aus, indem er den frischen Gedanken für die und Heilung bringt. Die besten Resultate werden bei den Pflanzen aber wie bei den Menschen durch die Prophylaxe, durch die Vorbeugung, erzielt. Unreine schöne Blume, die Rose, und ihr Träger der Rosenstock, der jetzt in herrlichstem Flor steht, werden

Göttin Dämon.

Roman von Richard Marsh.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Sie zitterte von Kopf bis zu Fuß. Ihre Augen waren aufgerissen, ihr Gesicht fahlweiß; ich fürchtete, ich weiß selbst nicht was. Ich riss eine vorbeifahrende Troschke an, und mußte sie buchstäblich hineinheben. Sie schien mit einem Mal gänzlich hilflos geworden zu sein. Ich riss dem Kutscher zu, uns so schnell wie möglich nach dem Victoria-Bahnhofe zu fahren. Wir war eine Stunde gekommen. Der Express für Ostende ging um fünfzehnhalb ab. Möglicherweise konnten wir dennoch erreichen. Alles war der Unmöglichkeit vorzuziehen. Je eher wir aus London fort waren, um so besser. Sie zitterte noch, als sie im Wagen neben mir saß. Ich versuchte, sie zu beruhigen.

„Sie sind zu sensibel. Ihre Phantasie hat Ihnen da nur einen Streich gespielt. Sie haben sie mit sich durchgehen lassen. Wenn Sie nicht vorsichtig sind, werden Sie noch krank werden. Und was soll ich dann tun?“

Sie rückte näher zu mir heran. „Retten Sie mich! Oh, retten Sie mich!“

„Es war das Flehen eines geängstigten Kindes. Die Nähe Ihres Körpers machte michbebenv; ein süßer Schmerz durchströmte meine Arme.“

„Worüber gibt es garnichts, vor dem ich Sie retten könnte. Wenn der Fall eintrete, bin ich auf meinem Posten, ohne Sorge.“

„Legen Sie Ihren Arm um mich.“

„Ich tat, wie Sie sagten und wunderte mich innerlich, ob Sie verrückt sei oder ich.“

„Wie kommt es nur, daß ich mich nur im Ihrer Nähe geborgen wähle, je näher, je ruhiger?“

„Das kommt, weil Gott sehr gut gegen mich ist.“

„Gegen Sie? Wieviel ist Gott gut gegen Sie?“

„Hat er es Ihnen nicht ins Herz gelegt, daß Sie sich bei mir sicher fühlen?“

„Glauben Sie? Nehmen Sie Ihren Arm nur fort. Mir ist jetzt besser. Ich bin nicht solch — solch ein Feigling.“

„Sie meinen also, Gott hat es mir ins Herz gelegt, mich sicher bei Ihnen zu fühlen?“

„Sie sind ein seltsamer Mann.“

„Offensichtlich werden Sie das nicht immer denken.“

„Haben — haben Sie viele Freundinnen?“

„Keine einzige — wenn ich Sie nicht meine Freundin nennen darf.“

„O ja — daß können Sie. Lieben Sie die Frauen?“

„Das habe ich mich bis jetzt selbst noch nicht gefragt.“

„Sie lachte. Ich war froh, daß ich sie erheitert hatte.“

„Sie sind komisch — Sie sind wirklich komisch.“ Sie sah zum Wagen hinaus. „Wo sind wir? Ich habe keine Ahnung, wohin wir fahren.“

„Zur Victoria-Station; um zu versuchen, das Schiff nach Ostende noch zu bekommen.“

„Ostende. Wollen wir dahin?“

„Ich halte es für am besten.“

„Aber — nun es ist wohl ziemlich einerlei, oder ich hätte vielleicht nicht gedacht, sobald schon eine Reise nach Ostende zu machen. Eben sprachen Sie noch von Paris.“

„Vielleicht wird es auch doch noch Paris. Aber der Zug für Ostende geht schon früher.“

„Und Zeit gewinnen ist hier die Hauptfache. Ich verstehe. Zwischen diesem und dem Pariser Zug könnte ich verhext werden. Um mal deutlich zu reden.“

Ich schwieg, denn was sollte ich sagen. Sie sprach nur die Wahrheit. Und damit war nicht zu scherzen. Auch sie schwieg. Sie lehnte sich, so weit als möglich von mir entfernt, in ihre Decke zurück und sah in den Nebel hinaus. Für mich war eine plötzliche Abreise aus andern Ende der Welt etwas ganz Verdächtliches. Eine unerwartete Tour nach Brüssel war für sie etwas Außergewöhnliches. Ich sah nach der Uhr und rief dem Kutscher zu:

„Können Sie nicht etwas schneller fahren? Wir kriegen sonst den Zug nicht mehr.“

„Warum die Eile? Lassen Sie uns doch zu spät kommen.“

Über diesen Punkt waren wir verschiedener Ansicht; ich hatte keine Lust, den Zug zu verschieben, sagte aber nichts. Der Kutscher gab dem Pferde die Peitsche. Gleich darauf begann er, sich mit seinem Gefährt durch die vor dem Bahnhof aufgefahrene Wagenburg zu winden. Ich sah, daß es fast eine Unmöglichkeit war, hindurch zu kommen. Und die Zeit drängte.

„Kommen Sie!“ sagte ich. „Lassen Sie uns aussteigen. Zu Fuß kommen wir schneller durch, und der Zug muß jede Minute fällig sein.“

Wir stiegen aus. Und so unter den Pferdelöwen entlang schlängelnd, erreichten wir den Bahnhof. Ich stürzte an den Schalter, sie folgte mir auf den Fersen, lachend, als ob das Ganze ein lästlicher Spaß wäre.

„Zwei Etster nach Brüssel!“

„Zu spät, Herr; der Zug ist jetzt fort.“ Noch während der Beamte sprach, erklang ein Pfiff. „Da läuft er hin. Unmöglich noch mitzukommen.“

Die Dame lachte übers ganze Gesicht.

„Do! Nach unserer Hejag! So ärgerlich, nicht?“

Sie sah nicht aus, als ob sie es im geringsten ärgerlich fände. Jungens riefen überall die neuesten Abendnachrichten aus. Auf dem Bücherständer der Bahnhofsbuchhandlung wurden Plakate ausgelegt. Ich sah sie nach einem hinblicken, das mir auch schon aufgefallen war.

„Wird im Kaiserhof! Außerordentliche Szenen während des Reichenschaus-Gerichts. Ist die Untersuchung schon gewesen, und was ist da vorgefallen? Was soll das heißen „außerordentliche Szenen?“

Ich hatte das Gefühl, als wenn alle Menschen rumbum ausruhen müßten:

„Hier ist der Mann, der den Gerichtshof eingeschlossen hat! Und die Dame, die er verhindern lassen will!“

Der plötzliche Anblick dieses Platates war mir auf die Nerven gefallen. Ich war brüder und ungezogen.

„Zum Teufel mit der Untersuchung. Wir müssen jetzt an den Zug denten!“

„Wieviel? Also Sie können auch schlechter Laune sein, wenn Sie wollen, und so häßlich? Ich wunderte mich schon, ob Sie immer so lämmstromm waren.“

„Verzeihung, aber — aber ich hatte so gehofft, den Zug noch zu erreichen.“

„Hatten Sie? Und wohl auch, daß ich nicht die Zeitungen lesen würde. Sie sind sehr aufmerksam, Herr Ferguson.“

„Ich sah mich erschreckt um. Daß Sie mich so laut bei Namen nannte, entsetzte mich. Alle Welt sprach jetzt ohne Zweifel von John Ferguson; schaute nach ihm aus; voll Neugierde, wo er wohl sei. Ich hatte gar keine Lust, daß die Leute erfähren, er sei mitten unter ihnen. Meine entsetzte Miene schien ihr nur Vergnügen zu machen.“

„Darf ich eine Frage tun?“

„Bitte, tausend, mit Vergnügen.“

„War es Ihre Absicht, die ganze Reise nach Ostende mit mir zu machen, ohne mir was zu essen zu geben? Vielleicht wissen Sie nicht, daß vier Uhr die Dinerstunde der Schauspieler ist. Und ich habe den ganzen Tag noch keinen Bissen gegessen.“

„Fräulein Moore!“

„Heute war das Versehen auf meiner Seite; ich hätte mir die Zunge abbeißen können vor Wut, daß ich ihren Namen genannt hatte. Ein Mann vor uns duckte sich um, als wäre er ihm aufgefallen — oder es schien mir wenigstens so. Hätte er gewußt, wie wenig daran schonte, daß ich ihm das Genick umbrächte! Hätte er nur ein Zeichen des Verständnisses gegeben, so wäre ein Mord geschehen. Aber es war ein gerührig aussehendes grauhaariges Männchen, und der Anblick des Ausbruchs mit dem ich ihn ansah, schien ihm mit solcher Bewunderung zu erschließen, daß er sich schleunigst davonmachte, als könne ich ihn sonst auf der Stelle verschlingen. Ich stotterte weiter.“

„Ich bitte aufwendig um Verzeihung, aber ich — ich hatte nicht die leiseste Ahnung, daß Sie hungrig wären.“

„Rein — in der Tat nicht.“

„Soll das heißen, daß ich ein Mensch bin, der von nichts eine Ahnung hat? Sie haben recht; bin ich auch. Aber wohin sollen wir gehen? Ich glaube es gibt hier am Bahnhof eins Etwas, wo man was zu essen bekommen kann.“

„Bitte, zum nächsten!“

„Aber ich fürchte — es ist da gräßlich.“

„Aber kennen Sie denn kein Etwas, das nicht gräßlich ist?“

„Kaum je zuvor war meine angeborene Dummheit so heftig wie jetzt, wie ich tatsächlich im Begriff gewesen war, meine Gefährten ohne Mittagsessen, in einem Zustand, der an Hungergrenze, nach Ostende zu nehmen, fernere die Zeit zu lassen, daß die Zeitungen, direkt unter meiner Nase ihr Papageiengetreize unaufhörlich wiederholten: „Außerordentlicher Vorgang bei der Untersuchung“ — dies alles im Verein mit dem Wirtszimmer rundum, schien mein Gehirn verwirkt zu haben. Es war mir unmöglich, im Augenblick mich zu bestimmen, wohin ich sie führen könnte, um ihr etwas ordentliches zu essen geben zu lassen. Noch unentschlossen näherete ich mich dem Bahnhofsristorant, als mich jemand beim Arm ergriff. Es war Herr Isaac Bernstein. Er schien vor Aufregung ganz außer sich zu sein; er packte mich mit einer Kraft, von der er wohl selbst keine Ahnung hatte.“

„Haben Sie die Güte, Herr Bernstein, meinen Arm frei zu geben.“

Er sprudelte unzusammenhängende Sätze hervor.

„Dies ist mehr als ich ertragen kann, und ich werde es nicht dulden. Rühren Sie mich nicht an, oder ich rufe um Hilfe. Es sind genug Schlägereien in der Nähe, und ich bin nicht hilflos. Sei ein Wurm främmt sich, wenn er getreten wird und ich tritt ihn mich auch, also hören Sie zu, was ich Ihnen zu sagen habe.“</p

von Krankheiten löscher Zahl demgesucht. Zwei neuere Biologen, R. Baubert und M. Schwartz, haben vor einigen Jahren ein Werk erscheinen lassen, das sich mit den Krankheiten beschäftigt und über hundert pflanzliche und tierische Schädlinge der Rose aufführt. Ein zu den Rosipilzen zählender echter Schnarzer verursacht den Rosenrost (*Vibragmidium*). Sein Anzel (Vilzgelenkt, Hyphen) treibt in die Blätter, Blütenstiele und Knospen und bald entstehen dort rötliche Pusteln, denen auf der Gegenseite des Laubes ein gelblicher Fleck entspricht. Von Woche zu Woche wird das Krankheitsbild schlimmer, und im Laufe des Sommers ist das Blatt von hellroten gelben Pusteln wie übersät. Dazu gesellen sich um Herbst kleine schwärzliche Buckeln und Pusteln, nachdem die ersten schon ihr Verfärbungsvermögen getrieben haben, und vollenden das, was jene unheilvoll begonnen. Zahlreiche Stöfe fallen dem Rosenrost zum Opfer. Auf die interessante Lebensweise und die verschiedenen Generationen, die dieser den Wirt wechselnde Pilz durchmacht, sei nicht näher eingegangen. Natürlich ist es bei dieser Krankheit wie bei allen anderen: nicht jede Sorte ist gleich empfänglich für die pflanzlichen (pflanzlichen) oder tierischen Angreifer. Am stärksten befallen werden Remontosen; Teerosen und ihre Kreuzungen haben weniger unter dem gefährlichen Rosipilz zu leiden. Durch gutes Zurückführen der Triebe im Frühjahr und Verbrennen des Schnitholzes sucht man die überwinternden Pilzkeime und Sporen zu töten; im übrigen wird wie gegen viele andere pflanzliche Erkrankungen Spritzbäume eingesetzt.

Eine andere Pilzkrankheit der Rose ist der Rosen-schimmel oder Rosenmildau, dem man mit pulverisiertem Schwefel zulegen ruht wie dem Oidium der Weinrebe. Sternruhtsucht gern die wurzellosen Rosenheim; der Befall verschlimmert sich von Monat zu Monat und zerstört vorzeitig das Laub. Dazu gesellen sich die Brand-Blattkrankheit (*Coniophrium*) der Rosenrebe, das durch den gemeinsamen Botritis-Pilz verursachte Schwarzwürmer der Stiele wie die Botritisäule der Knospen. Auch vor einem Verwandten des neuartigen Rosenbotritis des Neben ist die Rose nicht sicher. Diese winzigen Kosmopoliten scheinen überall zu Hause zu sein und mitzunehmen, was sie können. Roste und Zweige verunstalten und deformieren den Rosenreben, ebenfalls eine tüpfliche Pilzkrankheit. Damit sind aber nur erst die häufigsten pflanzlichen Wideracher des Rosenbaues genannt.

Unter den tierischen Schädlingen treiben es einige Gäser und mehrere Raubvogelarten am schlimmsten. Bekannt sind der kleine Rosenläder, der gemeine Rosen- oder Goldläder, der Obervurm, die Rauren des großen und des kleinen Prostomiers, die Larven des Blattwesens *Abrasoplana*, als Feinde der Rose; die Rosengallwespe lebt ihre Eier in die Blätter der Rosenrose; dadurch bilden sich die Rosengalläuse, Bedeguare, moosähnliche Auswüchse; im Rosenvorwintern leben die Larven des Blattwesens und der Rosenrosengallwespe; in den Früchten lässt es sich der Obstgartenwespe gut sein; zahlreiche Larven und Raupen zertragen das Laub, die Triebe und Zweige. Die grüne Blindwanze, die Rosen-schildlaus, die Rosenblattlaus, die Larve der Rosenblattlaus-Gallmücke tun ein Übriges, um die Rosenherrlichkeit zu zerstören.

Schon Theophrast zu Alcordes des Großen Zeit da sich die antike Welt mit Rosenkränzen schmückte. Portier mit Rosen ausstrotzte, da man schon Del aus Rosen bestreute, Salben und Arzneimittel daraus fertigte, fandte

den Rosenblatt (Rosolv) als Krankheit. Man sieht also, auch die Rose, das Symbol des Viehlichen auf Erden, der Unschuld, der Jugend, der Hoffnung, der Liebe und doch auch — wegen des schnellen Abbildens — wieder das Sinnbild der Vergänglichkeit, die Rose, der die göttliche Savoia schon 600 Jahre vor unserer Zeitrechnung den Beinamen die Königin der Blumen gab, um die sich ein blunder Teppich von Sagen und Geschichten webt, mit der die Römer ihren fast unnatürlichen Kult geübt haben, die von den persischen Dichtern noch mehr als von den deutschen von jeher vergöttert wurde, die Rose, der Liebling aller sinnigen, gemütsreichen und mit Schönheitssinn begabten Menschen, — ist wie alle anderen Geschöpfe der Natur in einen harten Kampf ums Dasein gestellt, und wenn sie sich auch durch ihre Stacheln (um ihre „Dornen“ botanisch richtig zu nennen) vor Tier- und Mensch schützen kann, gegen die zwar winzigen, dafür aber um so furchtbaren Pflze und gegen das zahllose Kleinleben und die Freiheit der Varden und Rauwen ist sie mehrlös. Hier muss der Mensch helfend eingreifen, um seine „Kulturen“ und seine Kultur zu retten.

Unregelmäßige Beinstellungen bei Pferden.

W. Bei der Hobelnauslauch sowohl als beim Pferdefault hat man auf nichts mehr an Leben als auf die Beinstellung. Hängt ja doch die Leistungsfähigkeit eines Pferdes im Vauen, Sieben und Springen von nichts mehr ab als von seinem Beinwerk. Am allermeisten hat man auf die Hinterbeine zu sehen, auf die Hinterhand. Sieht doch die Hauptleistung des Pferdes von der Hinterhand aus! Hier kann man vor allem vier Abweichungen von der normalen Stellung der Beine feststellen: Zwei von ihnen betreffen die Stellung der Hinterbeine nach vorne oder nach hinten; zwei dagegen sind Abweichungen nach der Seite. Die ersten beiden bezeichnet man als die Säbelbeinige oder als die Hufbeinige Stellung. Bei der Säbelbeinigen Stellung greifen die hinteren Beine zu weit unter den Bauch, sie sind „unterständig“. Der Sprunggelenkwinkel, das ist der Winkel, den Unterhufenbein und Hinterhufenbein miteinander einschließen, ist groß. Diese Beinstellung heißt also eine starke Belastung des Sprunggelenkes dar. Nur wenn die Hinterbeine sonst gut gebaut und mit guten Muskeln versehen sind, machen sich die Nachteile dieser Beinstellung nicht so schlimm geltend. — Bei der Hufbeinigen Stellung ist es umgekehrt: da stehen die Hinterbeine zu weit nach hinten. Der Sprunggelenkwinkel ist weit offen. Diese Stellung gestaltet keinen kräftigen Vorwärtsschub des Pferdekörperns, keinen „Rutschschub“. Es ist eine sehr unvorteilhafte Beinstellung, weit unvorteilhafter als die Säbelbeinige. — Von Abweichungen nach der Seite sind zu nennen: die kuhbeinige Stellung und die lounenförmige Stellung. Bei der kuhbeinigen Stellung stehen die Sprunggelenke an nahe aneinander. Die Hufenwissen sind stark nach außen gerichtet, also „bodenweite Stellung“. So unschön diese Beinstellung ist, so beträchtlich die Leistungsfähigkeit doch lange nicht so stark wie die tonnenförmige Stellung. Bei ihr sind die Sprunggelenke und Sprungbeine nach außen geschrägt und die Hufen verlaufen umgedreht nach innen. Die Kehlgelenke berühren sich fast. Es kommt daher oft zu einem gefährlichen Streichen der Beine beim Laufen. Auch haben diese Pferde bei Belastung einen nach außen drehenden Gang. Jerrungen der Bänder und Spat sind die häufigste Folge. Die Stellung der Hufe ist „bodeneng“. Diese Stellung der Hinterbeine ist als äußerst ungünstig zu bezeichnen.

Zuge duldeten. „Heut benimmt er sich wie ein Tobsüchtiger.“ Herr Bernstein ließ meinen Arm los, nahm seinen Hut ab und trocknete sich die Stirn. „Ich glaube er ist einfach wahnsinnig. Das ist er! Haben Sie je so'n Lärm gehört, wie er da macht?“

In der Tat hatte ich schon während seiner aufgeregten Rede bemerkt, daß irgend etwas auf dem Bahnhofsteig, den der Zug soeben verlassen hatte, vor sich ging. Mit jeder Sekunde wurde es auffällender. Die Stationsbeamten bewußten sich, mehr oder weniger, einen Menschen zum Verlassen des Bahnhofs zu bewegen. Dieser Mensch, der den Mittelpunkt einer neugierigen, sich rasch vermehrenden Menge bildete, gab seine Meinung über alles mögliche im allgemeinen und über das Zugpersonal im besonderen zum besten, in den höchsten und lautesten Tönen seiner Stimme, die mir sehr bekannt vorkam.

Eine plötzliche Ahnung kam über mich, daß die Dinge sich ihrem Ende näherten; daß einige Stunden, ja vielleicht schon einige Minuten genügen würden, um das ganze Geheimnis aufzudecken. Trotzdem ich selbst noch keinen Schimmer von der Entwicklung hatte. Als meine Augen herumwirbelten, sah ich aus der Menge den teuren Verwandten meiner Begleiterin, Herrn Thomas Moore, zu uns herüberkommen. Aus irgend einem Grunde sah der junge Mann aus, als sei er gänzlich außer sich vor Angst; er war leichenblau. Als er sah, daß ich ihn erkannt hatte, drückte er sich wie ein entappter Verbrecher beiseite.

Ich sah Fräulein Moore an, sie schien ihren Bruder nicht bemerkt zu haben. Aber aus ihrer Haltung schloß ich, daß auch sie die Zeichen der Zeit gesehen hatte und die Schatten, die die kommenden Ereignisse vorauswerfen, und daß auch sie fühlte, daß die Stunde, die Minute gekommen war, die über ihr Schicksal und meines entscheiden würde.

Kapitel 22.

Ein Wunder.

Die wogende Menge kam rasch näher. In ihrer Mitte befand sich jemand, der nach dem Ausgang hingedrängt wurde. Aber obgleich er mit voller Stimme rief und schrie, schien er doch keinen ernstlichen Widerstand zu leisten, sondern das ganze eher als einen Spaß zu betrachten. Trotz des Geschehens verstand ich noch Bernsteins Worte.

„Haben Sie je so 'was gehört? Ist er nicht reizend? Und dem Rest habe ich, ich weiß nicht wieviel Geld gespumpt! Scheissweise! Und so beträgt er sich nun!“

Herrn Bernsteins Klagen waren mir gleichgültig. Als die Menge näher und näher kam, begann ich mich zu fragen, ob ich träume; ob ich wieder das Opfer einer nächtlichen Halluzination sei. Ich wandte mich zu Fräulein Moore.

„Wäre es — nicht besser, Sie gingen? Soll ich — Sie nicht fortführen?“

Ich wußte, daß meine Stimme etwas heiser klang. Ihre tönte bell und klar. Wenn sie auch nicht laut sprach, so schien sie doch über dem Gedanke zu schwelen.

„Gehen? Heut? Wenn es an den Tag kommt, ans Licht! Ich lange an, alles zu verstehen! Mein Stichwort fällt! Nein, ich bleibe und will das Stück zu Ende, bis der Vorhang fällt. Gott selbst ließ uns den Zug verpassen.“

Das Gedränge kam näher. Schieß oder wachte ich? Täuschten meine Augen mich und verliehen mich meine Sinne? Warum schien die Welt sich plötzlich rundum zu drehen? Wer war das, da in der Mitte der Menge — der Mann, den sie vor sich hergehoben — der da töte und schreie? War er eine Ausgeburt des Wahnsinns oder ein Geschöpf aus Fleisch und Blut?

Tat Mädchen an meiner Seite erkannte ihn zuerst wieder. „Er ist es!“ rief sie. „Er ist es!“

Er war es — der Schurke, der uns alle an der Nase

bei den Hinterbeinen kann man ähnliche Abweichungen von der normalen Rose feststellen. Zusätzlich noch vorne und hinten. Während normaler Weise die senkrechte Mittelachse das ganze Hinterbein bis zum Kehlgelenk fast genau horizontal liegt bei der vornehmsten Stellung Kehlgelenk und Fuß weit vor der Mittelachse. Bei der rückwärtigen Stellung steht das Hinterbein zu weit rückwärts unter dem Kumpf. Die Mittelachse fällt daher oft mit der Hinterläufe der Höhe zusammen. Die Kehl steht hell: Die Pferde sind infolge der nach vorne übergebeugten Stellung leicht zum Fallen geneigt. — Bei der vorliegenden Stellung ist die Hinterfußwurzel stark vorgeworfen. Das „Knie“ ist krumm. Oft ist der Rückstand wacklig. Der Gang ist unsicher. — Bei der rückwärtigen Stellung dagegen wird der Schenkel in der Hinterfußwurzel nach hinten durchgedreht, die Mittelachse verläuft zu weit vorne, sie berührt die Oberfläche des Hinterfußwurzelgelenkes und endet am Haken. Solche Pferde haben keinen Halt im Gelenk und sind bald verbraucht.

An leichten Abweichungen sind zu nennen: die hoben-wie und die hohen-wie Stellung. Bei der ersten sind die Beine noch außen geschrägt. Die Hufe stehen also von einander ab. — Bei der letzteren berühren sich die Hufe fast. Die Pferde strecken sich daher oft. — Diese leichten Abweichungen verursachen überdies ungleichmäßige Belastungen der Hinterbeine, wodurch Bandvergitterungen usw. die Folge sind.



Ein Säbelbeinige zur Hinterhand.
Die Hinterbeine sind nach vorne oder nach hinten geneigt.



Ein Hufbeinige zur Hinterhand.
Die Hinterbeine sind nach außen oder nach innen geneigt.

und ist jetzt Pimlico. Dies ist ein Bekannter von mir, bei mir fünfzigtausend Mark schuldet; ich danke für seine Fürsorge. Das besorgt schon jemand anders. Können Sie nicht hören? Das ist ihr Lachen!

Kommen Sie, sagte ich, lassen Sie uns einen Wagen nehmen.“

Danke, ich gehe lieber zu Fuß. Nichts besser als gehen bei Bediensteten. Sind Sie allein?“

Fräulein Moore kam durch die Menge.

Nein; ich bin bei ihm.“

Er starke sie wie zweifelnd an; dann plötzlich erkannte er sie wieder.

Ach! Es ist die Schwester des Bruders — die jüngste Verwandte unseres lieben Tom — das schöne Fräulein Moore! Es ist wie eine Szene auf der Bühne, in der Sie der glänzende, besondere Stern sind. Die Gepenster kommen schon wieder! Sie waren da, Sie sahen sie?

„Wer?“

„Die Göttin!“

„Was ist — die Göttin?“

„Das ist ein Dämon!“

„Was meinen Sie?“ Sie ergriff mich am Arm. „Geogen Sie ihn, was er damit meint.“

„Es ist kein Ding, das mit Worten beschrieben werden kann. Kommen Sie und Sie sollen es sehen; kommen Sie zusammen — Ferguson und Sie.“

„Sie sah mich fragend an.“

„Ich erkundigte mich erst.“

„Wohin wollen Sie uns führen?“

„In einen kleinen Ort, der mir gehört und wo die Göttin ist.“

„Was soll dies Gerede von der Göttin?“

„Kommen Sie und Sie werden sehen.“

Ich blieb sie an.

„Lassen Sie uns mitgehen“, sagte sie ruhig.

Er hörte ihre Worte.

„Das spricht die Dame, die lernen möchte; das vom Geist der Neugierde besessene Weib.“

Ich wiederholte meinen früheren Vorschlag.

„Wir wollen in einen Wagen steigen.“

Über er lehnte ab.

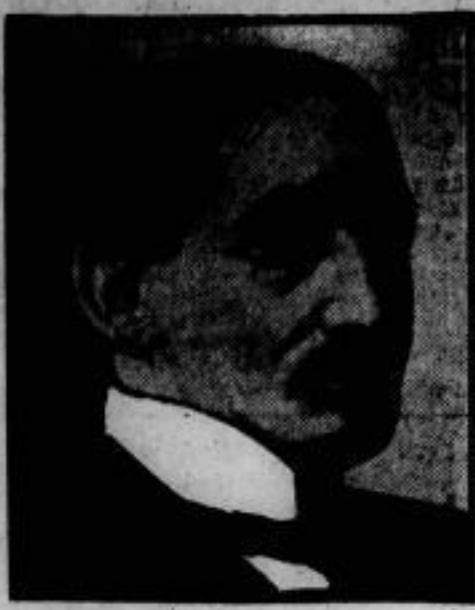
„Nein, ich will nichts von Ihrem Wagen wissen, ich will gehen. Ich kann schon draußen nicht atmen, so erdrückt und eingeschnürt bin ich, im Wagen frösche ich einfach. Auf meinem Herzen ruht eine Hand, und ein schweres Gewicht auf meinem Kopf, und meine Kehle ist wie zugeschnürt; es wird mir schwer genug, überhaupt zu atmen. Bald genug komme ich in ein enges Loch! So lange ich kann, bleib ich draußen.“

Ich wandte mich an die Beamten. Können Sie diese Leute nicht zurückhalten? Ich möchte nicht, daß der ganze Schwarm uns durch die Straßen folgt. Der Herr hier ist nicht betrunken, sondern krank.“

„Ich würde ihn in einen Wagen packen.“

Lawrence, der die Worte des Beamten hörte, stützte sich in einem Tobsucht-Anfall auf ihn, fortwährend in immer lauterem Tönen wiederholend: „Sie würden mich in einen Wagen packen! Mich in einen Wagen packen! In einen Wagen packen! Eher würde ich Sie töten!“ Der Mann wich erschrocken zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Iwan Ruffiner gestorben.
Die InflationsgröÙe Iwan Ruffiner ist, nachdem schon die Verhandlungen des Prozesses in hauptsächlicher Unwesenheit eines Arztes geführt wurden, nun in der Charité gestorben.

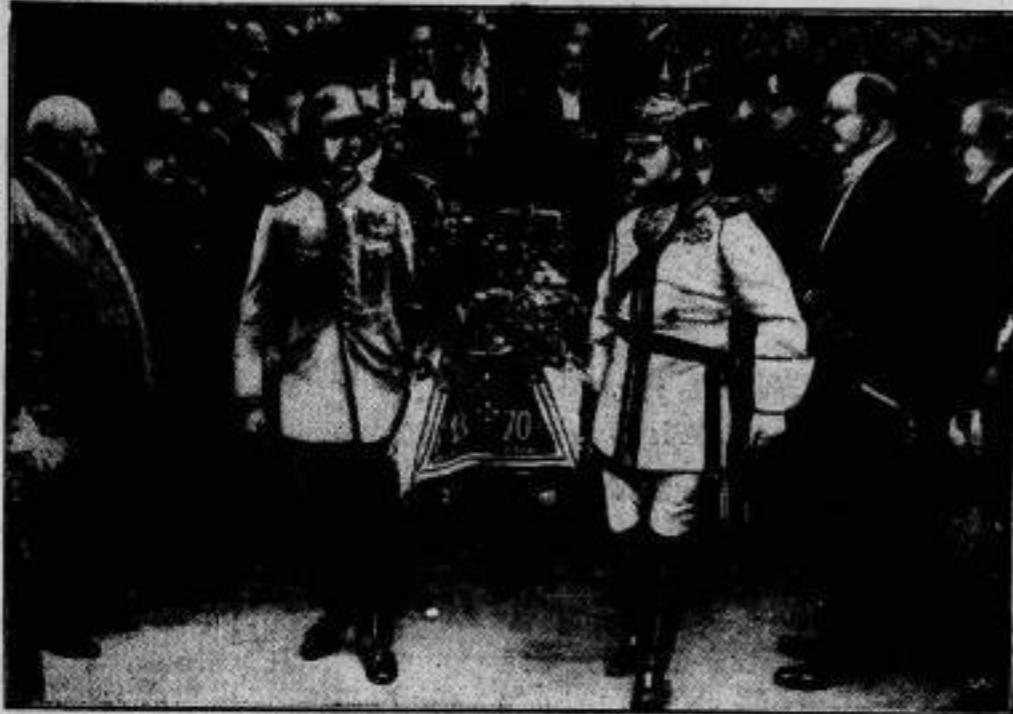


Und dem Kulturleben der Auslandsbürgerschaft.
Der neue Rektor der deutschen Universität in Prag, zum Rektor der deutschen Universität in Prag wurde für das Studienjahr 1927/28 der Professor der Musikgeschichte Dr. Heinrich Rietzsch gewählt. Rietzsch ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaft und Künste und Mitglied mehrerer ausländischer Gelehrten-Gesellschaften. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat er auch eine Reihe von Kompositionen veröffentlicht.



Der ehemalige Diktator Griechenlands aus dem Gefängnis entflohen.
Vangalos, der sich seit langem in Haft befand, ist von seinen Anhängern befreit worden.

Die feierliche Beisetzung beiß beim Reitturnier üblich verunglimmten Prinzen Sigismund von Preußen.



Der Sarg wird nach der Einsegnung von Offizieren, den Freunden des Verstorbenen, aus der Kirche zu Nikolostos (bei Potsdam) getragen.



Reichspräsident von Hindenburg und Generalfeldmarschall von Mackensen auf dem Wege zur Kapelle.



Städte an dem Grabbecken in Palästina,
die über 1000 Jahre später noch existieren.
Die betroffenen Orte sind unterstrichen



Die berühmte Omar-Moschee in Jerusalem,
eine der Hauptwerke des Islam, hat beträchtlichen Schaden erlitten. Sie steht an dem Ort, an dem sich ursprünglich der salomonische Tempel befand.



Will sie mit ihren Ballons auch nach Europa fliegen?
Eine amerikanische Badeschönheit.

Zusammenföhrung in Wien.

Wien. Die Zusammenföhrung gegen das Unrecht im Österreichischen Reich zog einige der Einbildung der Sicherheitskrieger und der Sicherheitswache von Wien ein. Nach der Zusammenföhrung war erstaunlich die eine Sicherheitskriegerin, im Magistrat zog sie die Arbeit selbstlos eine Stunde.

Wien. (Gutschrift) Bei den heutigen Grundsitzungen verhandeln die Demokraten, in das Parlament, das Rektipalat und die Universität einzudringen, werden aber von der Sicherheitswache hierher gehoben. Durch die bei den Grundsitzungen eingesetzten Schäfte wurden jedoch Wahlen wie Demokratien verhindert. Götter gelang es einem Teil der Demokraten, in das Rektipalat einzudringen, wobei die Wahlen auf die Kirche geworfen und verbrannt wurden. In der Sicherheitskrieger wurde ein Befehlserlass von den Demokraten gestellt und die Bude ausgeworfen. Es ist zu schämen. Die Kundgebungen fanden gegen Mitterndorff ab.

Wien. (Gutschrift) Der Volksbefreiung hat den Autisten gerecht, die Mode, insbesondere die berittene Mode, zurückzuholen. Trotzdem dauern die Demokraten, insbesondere vor dem Rektipalat, mit unverminderter Feindseligkeit fort. Ein Teil der gegen die Außenminister abgesetzten Demokraten setzt vor das Gebäude der großdeutschen Wiener Presse Nachrichten, für welche die Expedition und verhinderte die dort verhendenen Befehle. Es wurde auch ein Schuh gegen das Hand abgegeben, durch den ein Wachmann verletzt wurde.

Was darf das Finanzamt führen?

W. Dresden. Diese Frage ist gerade jetzt, wo die Zulassung der diesjährigen Einkommen- und Umlaufsteuererklärung zu erwarten ist, von aktueller Bedeutung. Voranschlag für die Schädigung ist natürlich, daß das Finanzamt zweifel an der Richtigkeit der Steuererklärung hat und sie durch Einholung von Auskünften nicht bedenken oder, anders ausgedrückt, die Besteuerungsgrundlagen (gemäß Paragr. 210 Abs. der Abgabenordnung) nach seinen Vermittlungen nicht feststellen oder berechnen kann. Eine Schädigung kann allabend in folgenden Fällen vorgenommen werden:

1. wenn der Steuerpflichtige über seine Angaben keine ausreichenden Auskünfte zu geben vermag; 2. wenn er weitere Auskünfte verweigert; 3. wenn er eine Verhöhung an Eidesstatt vermeidet; 4. wenn er Bücher oder Aufzeichnungen, die er nach den Steuergerichten zu führen hat, nicht vorlegen kann.

Es sei hier noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch derjenige, der nach den Steuergerichten nicht verpflichtet ist, Buch zu führen, nach Paragr. 184 Abgabenordnung seine Einkommen fortlaufend aufzuteilen soll, wenn er ein Einkommen von mehr als 2000 M. versteuert. Er scheint die Buchführung mangelhaft und unverhältnismäßig oder steht sie in offenbarem Widerhöhlung zu Erfahrungsfällen, so ist das Finanzamt berechtigt, sie außer Acht zu lassen und zur Schädigung zu schreiben.

Die Schädigungen müssen stets eine erkennbare Unterlage besitzen, so daß die Nachprüfung möglich ist; sie dürfen also nicht willkürlich erfolgen. Selbstverständlich ist es dem Steuerpflichtigen unbenommen, nachzumelden, daß die Schädigungsunterlagen unrecht sind. Gegen die auf Schädigung des Einkommens oder Umlaufes beruhenden Steuererklärungen sind die üblichen Rechtsmittel, als ob sie Einkommen, Berufung und Rechtsbeschwerde ausüben, wofür nicht Schuld des Steuerpflichtigen vorliegt und daß im Steuerbericht festgestellt ist. In diesen Fällen ist wegen der Höhe der Schädigung nur die Besorgung an das Landesfinanzamt zulässig, das endgültig entscheidet. Dedenfalls muß der Steuerpflichtige in allen Fällen der Schädigung nach Paragr. 204 Abgabenordnung vor der Feststellung der Steuer über das Ergebnis der Schädigung, falls es nicht mit seinen Angaben übereinstimmt, gehört werden.

Dresdner Brief.

Dresdner Sportjugend.

Unsere Sennestrasse, früher so still und abseits gelegen, ist jetzt in den Mittelpunkt unseres Stadtteils gerückt. Nicht durch die Ausstellung allein, vor deren Eingängen sich die Menschen versammeln und drängen wie Bienen vor ihrem Stock, auch die Sportplätze über ihre Anziehungskraft aus, ebenso das Arnolds-Bad; und die schöne Figur des Wallmers fügt sie recht mitten im Himmel, ein Wahrzeichen dessen, was vernünftiger Sport aus unserer Jugend heranbildung soll.

Da war es am 1. Juli, wo eine hundre Mensche zahlreich und begeistert die vielen Plätze des amphitheatralischen Zuschauplatzes füllte, während auf grünem Rasen allerhand sportliche Spiele vom Dresdner Schülern ausgeführt wurden. Mit Lust waren sie herangegangen, ein Überbleibsel der vorläufigen Freizeitstunden früherer Zeit, und es war eine Freude zu sehen, wie frisch und gerade die Jugend herantum, wie elsig sie der sportlichen Betätigung oblagen. Auf dem Boden des Ballwerks boten sich als Aufzähler viele Jünglinge hingestellt, just wie sie aus dem Wasser kommen, und so zum Vergleich herausgefordert, und diese jungen Menschen können den Vergleich schon aushalten.

Große Fortschritte hat das Dresdner sportliche Leben zu verzeichnen, und wenn Vater Jahr jetzt wieder läuft, würde er freuen, wie weit verzweigt sein großer Gedanke sich ausgedehnt hat. Und doch muß vor allem großem sportlichen Eifer gewarnt werden, denn die heile Seele kann geistig und körperlich zum Schaden gerichten, wenn man sie übertriebt. Dazu scheint aber unsere Jugend zu neigen.

Es heißt, in einem gefunden Körper wohne ein gesunder Geist. Das ist gewiß wahr, läßt sich in seiner Weise erfreuen. Doch aber nur körperliche Betätigung den Geist nicht zur Ausbildung kommen läßt und die Seele an geistiger Weise erzieht, haben Eltern und Lehrer der heranziehenden Generation bereits vielzweck bedacht. Das Schwimmen für große Kinder steht in anderen Schulen nicht mehr. Das überließ die Völker in Westküsten, den frühen Fliegern, Schwimmern, Boxern! Es kann gleichzeitig ist das Streben der Jugend, Sport, Raum, Geld ist damit zu erringen und scheint angemeld leichter, als ein Kampf mit seichten Waffen. Das Leben besteht ja in Gegensätzen und nach einer Zeit nur geistiger Entwicklung wird notwendig der Umschaltung ins Gegenteil folgen, aus dem heraus füllt dann, jedenfalls dem Grundsatz des Kreislaufes nach, ein neues geistiges Leben entstehen wird. Das gibt der Seelen Stempel und ist auch nicht zu vermeiden, nur vor Einsicht und Ausdrucksungen, die Schaden verursachen, soll hier gewarnt werden.

Gestern sagten: „Unser Junge kennt an nichts mehr, als an seinem Fußballsport. Raum kommt er beim, schlägt sein Ellenbogen, dann geht es schon auf die Schulter. Was soll aus ihm werden? Der Mensch muß doch etwas lernen, um einmal sein Wort zu verdienen.“ Der Lehrer fragt: „Kein Interesse hat der Junge mehr für seinen Beruf!“ Ein Lehrer, der einen Klassenraum, gute Schüler, freie alles gilt

Mahnungen an Ausflügler.

Die Natur hat wieder ihr schönes grünes Gewand ausgelegt, und damit hat auch wieder die Hauptzeit der Wandern und Ausflüge begonnen. Hunderttausende zieht es, besonders an den Sonntagen, ins Freie. Die Wölfe sind lebhaft und die Anlagen wimmeln von Menschen.

Es ist doch erstaunlich, daß so viele brauchen in der freien Gottheit Freude und Erholung suchen. Für die meisten von ihnen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Natur amüsig ist, daß man darin aber doch nicht unter allen Umständen nach Selbsterhaltung und Wollen und sie vor allem nicht verhindern darf. Nur sie sind dann auch die zahlreichen Tiere mit der Aufschrift „Verboten“, auf die man überall in den Wäldern und Wiesen steht, mehr oder weniger überflüssig. Sie wissen von selbst, daß Menschen nicht betreten werden, keine Blumen und Zweige abgerissen, gewisse Wege nicht begangen werden dürfen usw. Sie wirken die zahlreichen Warnungstafeln mit Erfordernissen, zu welchen in einem furchtbaren Deutsch, nicht selten hörend, und es fragt sich, ob man nicht auf anderem Wege besser und sicherer das gewünschte Ziel erreichen könnte.

Gelehrte Weise ist man in letzter Zeit auch bei uns dazu übergegangen, die Verbote, wo man sie nicht für entbehrlich hält, in eine höllische Form zu stellen und sonst in Gedächtnis, kleinen scherenden Versen, anzubringen. Das Wunder für ein solches Verfahren könnte man vielleicht in Holland finden. Dort wirken solche gereimte Mahnungen geradezu Wunder. Man kann beobachten, daß dort die verbotenen Wege, die verschlossenen Türen, die heilige Stille des Waldes mehr beachtet wird als bei uns. Ein paar Proben mögen die Art dieser poetischen Warnungstafeln zeigen:

O du! die Stille nicht
An dieses Waldebracht —
Glaubst du, es sei der Wald
Für laut Geschrei gemacht?

Gott!
Ich rate dir!
Hier nur bis hier,
Es kost Moneten
Dich das Betreten
von diesem Weg
und 's gibt auch Schläge!

In eurem Hause lasst ihr nichts zerstören,
und auf die Erde werfen Schmalzspäter —

Wie kommt's, daß ihr den Wald sowas wollt häßen?
Was für das Haus gilt, gilt doch wohl auch hier!

Auch in Deutschland finden sich hier und da solche poetischen Wohläder, ja idyllisch folgende Verse, die zweifellos eine gute Wirkung haben:

Wer Glas, Porz und alte Tüten,
Und alles, was er sonst nicht braucht.
Hier von sich wirkt, wird zehn Minuten
Im heißen Sol untergetaucht!

Frei

Domänenrat Wolf Kirche 70 Jahre alt.

Dresden. Am 18. Juli dieses Jahres begibt Domänenrat Wolf Kirche seinen 70. Geburtstag. Geboren am 18. Juli 1857 in Mittelfeld, Kreis Neustadt, befürchtete er die Bewirtschaftung des Gutes Mittelfeld. Von dieser Zeit ab diente sein Ziel, durch rationelle Wirtschaft unter Anwendung der wissenschaftlichen und praktischen Neuerungen und durch Vererbung der Erzeugnisse die Werte des Landwirtschaftsbetriebes zu sichern und zu erhöhen. In jene Zeit fällt die Begründung des von ihm betriebenen Saatwerts, die im Laufe der Jahre eine hohe Bedeutung in der deutschen Landwirtschaft einzog hat.

In das Jahr 1886 fällt die Aufnahme der Getreibe, in das Jahr 1890 die der Butterproduktion. Durch zahlreiche Stellen in das europäische Ausland und nach Amerika vertriebene Domänenrat Kirche liefern Rückungen auch außerhalb Deutschlands weitgehenden Eingang. Sie nehmen heute unter den deutschen und ausländischen bewirtschafteten Buchten einen ersten Platz ein. Zur Verdienststätte des Betriebs nachsteht er 1905 die Domäne Sonnenhöfen bei Gotha, 1911 das Rittergut Breitfelden, 1912 das Rittergut Wehr und Lötzen in Gemeinschaft mit seinen Söhnen noch weitere fünf Rittergüter hinzu.

In den Kreisen der Landwirtschaft ist Domänenrat Kirche eine bekannte Persönlichkeit. Durch intensive Bewirtschaftung, Anwendung moderner Mittel gelten seine Betriebe als musterhaft. Er bewirtschaftet noch heute drei Rittergüter und nutzt als Seniorchef der bekannten Saatgutzüchterei A. Kirche-Mittelfeld, G. m. b. H., Leipzig.

Marktberichte.

Wettbewerbsfreie Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 14. Juli. Getreide und Getreideprozent 100 kg, sinkt von 100 kg in Reichsmark. Weizen, männlicher —, sommer —, Roggen, männlicher 255—257, männlicher, neu —, sommer —. Gerste, Sommergerste —, neu Wintergerste 192—196. Getreide, männlicher, alt —, neu 251—258. Mais, neu Berlin —, Wagen frei Hamburg 185—187. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inlf. 9ct (neinte Marken über Rott) 35,75—37,75. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inlf. 9ct (neinte Marken über Rott) 34,00—35,00. Weizenmehl, fr. Berlin 15,25. Weizenmehl 305—308. Getreide-Gehl 44,00—55,00. Heine Speise-Weizen 38,00 bis 32,00. Getreide-Gehl 22,00—28,00. Weizengehl 21,00—22,50. Weizenmehl 22,00—28,00. Weizen 22,00—24,50. Kartoffeln, blaue 14,75 bis 15,75, gelbe 15,75—17,75. Getreide-Gehl, neu —, Roggenmehl 15,40—15,80. Kartoffeln 20,20—20,50. Getreide-Gehl 12,50—13,00. Getreide-Gehl 19,00—19,50. Kartoffeln 34,25—34,50.

Helft

den durch das Unwetter im östlichen Erzgebirge Geschädigten.

**Doppelt gibt,
wer schnell gibt.**

**Sammelstelle
Riesaer Tageblatt.**

hübischer Meldebüro, die auch der unfreudigen Haushalte Gott macht, mutig an die Arbeit zu gehen!

In dieser Art gibt es noch sehr viele reizvolle Modelle, und es bedarf nur einer gewissen Phantasie und technisch auch eines gewissen Geschicklichkeit, um eine Dokumente herzustellen, die lieblich ist.

Die Stoffe, die am häufigsten für breite Gewänder benutzt werden, sind Creton, Poplin, bedruckter Satin, die dann mit einem uni-Stoff abgetrennt werden oder auch mit einem Gewebe, das in seinem Ton in den im benutzten Teil am schärfigen hervortretenden erinnert.

Wenn man sich an dieses Prinzip anlehnt, lassen sich auch sehr nette kleine Gartens- und Arbeitsästhetiken herstellen.

Bedachte Stoffvierrete, die mit einfärbigen Stoffen eingefärbt werden, geben reizende Schärzen ab, besten Taschen und Schultaschen mit der Vordire überstimmen. Eine hübsche Form ist auch die Baguette mit Reinen zähnebedeckten Dresdner als Verzierung.

Über für alle diese Schärzen ergibt seine Wabe, und Phantasie sowohl wie guter Geschmack der Frauen können sich ganz frei erzeigen, ohne daß sie irgendwelchen mobilen Zwang zu befrachten hätten.

Postkarten-Büro.

Zum Trost für den Bausiedler:
Will ich von hier ein Stückchen schreiben;
Hier steht du trefflich illustriert
Woher wir heute sind posiert.

Ein Grätschen, ein Rüschen
Gebt' ich vorwärts
Und meide gehorsamst;
Gott kommt' ich nach Haus!

Nich' ich Bergmäß im Gärtnern
Und kreißt mir flugs ein Rüschen.
Ich leide dir's gern und zu,
Kümme dich, schreib' auch zu.

Wo ich weile, zeigt die Rute
Dir mit Grau durch Bild und Bild,
Guten Gegenwart erwartet
Ich von dir an diesem Ort.

Doch ich geh' und schaue
Durch Wald und Wald und Tal,
Vergaßt's nicht, weil ins Blaue;
Grüß' dich viertausendmal!

Von allen Winden auf der Welt
Ih's Feiner der mir so gefällt.
Drum send' ich dir von diesem Platz
Schnell einen Kärtengruß, mein Schatz.

Meine Weile, große Gie.
Drum mit Grau mit einer Seite,

Für die Hausfrau.

Hausschlüsse und Schärfen.

Von Gertrud Köhler.

Die weibliche Geschlecht hat es verstanden, auch Hausschlüsse und Schärfen gefüllt zu gestalten, und der Sinnwohl, daß sie beide nicht gerade sehr dazu eignen!

Männer haben die Blumen immer den Herren ähneln, unter denen in diesen Hausschlüßen während der hellen Sommermonate kostbare Blüten versteckt werden, die vor Staub, Sonne und andern Schönheitsschädern geschützt werden sollen.

Über — siehe da! — diese praktischen Möbelstücke haben sich nun bewandelt und sind zu reizenden Hausschlüssen geworden, die das amüsantigsten Formen haben.

Das Gesetz, das besonders gefüllt wird, ist die Blume, die von Hobelstahl, einem glatten Blüten und einem Griff hat, der von einem runden machen oder auch anberarbeitigen Griffstrangen geziert wird. Hermelinausfälle und Gürtel werden mit dem Gräten in Liebeströmung gebraucht.

Auch die gerade Blume mit verdecktem Griff, die einen bis zum Griff reichenden seitlichen Schluß aufweist, ist hübsch und macht jugendlich. Man versteht sie gewöhnlich mit großen Taschen, die sehr breit sind und die ein klein wenig — schwierige Anmut des Ganzen verdecken.

Über das Reisetextil in dieser Art ist die in Form eines kleinen Kleides ausgezeichnete Blume: der Rock ist in breite Falten gelegt und die Blume — das ganze Kleid ist die Blume — wird durch einen farbigen Gürtel zusammengehalten. Gräten, Hermelinausfälle und auch Rockausschnitt zusammen mit dem Gürtel überzieht. Das Gesetz ist eine Art

Berichtsfoto.

Entweder tödlich und in Kanada. Nach Bekanntwerden und Rätseln bei einigen Unruhen in West-Ontario und dem Tod eines Schülers am Oster. Der an der Seite in den Unterrichtsräumen durch die beiden Lehrer angesprochenen Schüler wird auf etwa 40 Millionen Kanad. gestützt. Seiner ist der Dreifachfeuerlöscher zu entzünden. Er hat jedoch auf der Innenseite eine Flamme aus, die unmittelbar hinter Seit auf die ganze Fläche und die Orgel übertritt. Durch das energische Schnüren der Feuerlöscher war es möglich, ein Lebendes bei Mannen auf den Tisch zu bekommen. Die Orgel und die Orgel im Wert von 50- bis 60.000 Kanad. sind vollständig zerstört worden. Ebenso wie das Feuerwehrleben einer der Stadt verhinderte, dass die Feuerwehr nicht mehr reagieren konnte. Als Brandursache nimmt man zunächst einen die Orgel betreibenden Elektriker an.

Schwerer Grabenkunst in Bochum. Auf dem Friedhof "Grafschaft" ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Menschen hatten einen Schuh gekauft, der aber nicht passende Sohlen waren. Als sie sich dann in den Graben zwischen zwei der Urnen stellten, ging der Sand los. Der eine von ihnen erlitt schwere Verletzungen, während er selbst stark. Am dem Graben kam es zu weiteren Verletzungen.

Explosion in einer Autogarage. Im Rantes entzündete sich ein Motor unbekannter Ursache in einer Autogarage eine schwere Explosion. Die Feuerwehr konnte die Feuer mit Wasser unter den Trümmerstücken löschen. Das rote mit weiteren Verletzungen.

Der Einbruch in den Kanonenköpfen. In Westen stießen Einbrecher in der Schönhauser Allee in Berlin, bei dem die Betreiber Feuerwehrfahrzeuge zur Explosion brachten, verlautet, dass die Gebrüder Jasse und der Händler Otto Berndt, die zu 2½, 1½ und 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurden sind, die letztere Strafe durchsetzte Verurteilung jetzt zurückgezogen und das Urteil aufgehoben haben.

Schwerer Einbruch in Mainz. Vor gestern nacht stiegen Einbrecher die Türen im Keller des Städtischen Arbeitsamtes und erbrachen den dort eingeschlossenen Geldschrank. Es fand ihnen eine Summe von 16.500 Mark in die Hände.

Absturz eines englischen Flugzeuges in Hongkong. Im Hafen von Hongkong stürzte gestern ein englisches Passagierflugzeug, das zum Flugzeugmutterkoffer "Hermes" gehört, nach vorangegangener Explosion ab. Der Insasse, ein englischer Fliegeroffizier, ging mit dem Flugzeug in den Wellen unter.

10000 Fahrtkarten gestohlen. Aus Wiesbaden wird berichtet: In Wiesbaden drangen kürzlich unbekannte Diebe in Abwesenheit des Stationsvorsteigers in den Dienstruum des dortigen Bahnhofsstation zu und nahmen den Fahrtkartenkasten mit, in dem sich etwa 10.000 Fahrtkarten befanden. Wahrscheinlich hatten die Diebe in dem Schrank verschoben. Ein Bahnpolizeibeamter verfolgte die Spur mit einem Voltmeter bis in ein dichtes Gestrüpp, wo der geräumte Schrank aufgedeckt gefunden wurde. Die Spur ging dann 200 Meter weiter und verlor sich dann.

Über eine Million Kubel veruntreut. Wie das Moskau gemeldet wird, sind von der Kriminalpolizei im Gouvernement Sankt Petersburg in einem Gouvernement aufgedeckt worden. 31 Personen sind bereits verhaftet worden. Die veruntreuten Summen belaufen sich auf über eine Million Kubel.

Erbörs falle in Metzingen. Im Metzinger Kaufhaus liegen acht an Erbörs erkrankte Personen. Drei gehören einer Familie an. Die Infektion erfolgte durch Milch. Wie das Gesundheitsamt mitteilt, ist Grund zur Besorgnis nicht vorhanden. Die Krankheit ist bereits im Abschluss begriffen.

Sieben gefährliche Busse. In Frankreich hatte eine 32-jährige Hausangestellte aus einer kleinen Tasche getrunken, die statt etwas Eisemtem ein Metallpulpamittel enthielt. Es stellten sich gräßliche Verätzungserscheinungen ein, die im Krankenhaus zum Tode führten. Der Diensthaber hatte das Pulpamittel von einem Haushalter gekauft, der unbekannt ist und noch nicht ermittelt werden konnte.

Bei der Rettung tödlich verunglückt. Ein junges Mädchen geriet bei Höchstädt in Schwaben beim Baden in der Donau in einen Strudel. Ein vorbeigehender verhinderter Postassistent, der ihr zur Hilfe eilte, wurde ebenfalls von dem Strudel erfasst. Beide sandten den Tod in den Wellen in Gegenwart der Frau des Postassistenten und des Vaters des Mädchens.

16 Verletzte eines Straßenbahnglücks. In Amiens (Frankreich) entgleiste ein Straßenbahnwagen und fuhr gegen einen Zeitungsmast. 16 Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Zwei Kinder ertrunken. In Billmoeer wurden gestern zwei 11-jährige Knaben, die dort in der Küstennahit waren, von den Wellen eines Dampfers umgeworfen. Beide Knaben sind ertrunken.

Mehr tödliche Babysfälle in der Elbe. In Polen starb in der Elbe ertrunken bei Werben ein 19-jähriger Dienstmann. Ein polnischer Arbeiter, der die Elbe zu retten versuchte, ertrank gleichfalls. Tags zuvor wurde bei Werben die Leiche eines jungen Mädchens angeschwemmt. Bei Bielefeld ertrank ein 12-jähriges Mädchen aus Hamburg und zwei Schwestern, in Boizenburg eine 10-jährige Schularerin und in Dömitz zwei junge Leute, die in einem Radballon beobachtet waren. Ein Schüler verlor bei Dömitz ein 10-jähriges Mädchen.

Box der Wäschmaschine in Stücke geschnitten. In Dorris bei Kansas an der Saale ereignete sich der gräßliche Unglücksfall. Als ein landwirtschaftlicher Arbeiter eine in Unordnung geratene Wäschemaschine nachstellen wollte, zogen die Wieder plötzlich an und der Unglücksfall wurde von den Helfern der Maschine durchstoßen. Er starb kurz darauf.

12 Jahre Gutshaus für einen Wäschendienst. Von Schleswig-Holstein wurde der Landwirtschaftsdienst Müller, der eine Dienstmagd in besitzt, der Witwe ermordet hatte, zu 12 Jahren Gutshaus verurteilt.

Gefragt ob in Duisburg. Der Wäschendienst Müller hatte seine von ihm getrennte lebende Tochter in seine Wohnung gegeben, um über die Rückgabe von Silber mit ihr zu sprechen. Als die Frau dem Mannen den Rücken kehrte, um ein Bild von der Wand zu nehmen, schlug er mit einem Stiel auf sie ein und brachte ihr mit einem Stiel in den Bauch im Oberbauch bei. Die Frau starb in dem Haustur, wo sie zusammenbrach. Ihr Zustand ist sehr bedenklich. Der Täter wurde festgestellt.

Die Steckende Schülermordaffäre. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts ist gegen den Schüler Paul Kraus die Voruntersuchung eröffnet worden wegen des Verdachts des gemeindlichen Mordes an dem Hochlehrer Hans Stephan, den er zusammen mit dem toten Schüler Günther Schüller begangen haben soll. Der Rechtsanwalt des Rentmanns Otto Schüller hat bei der Staatsanwaltschaft bestreut, gegen Stephan die Voruntersuchung

zu stellen. Weitere Worte auf Wiederholung entgegen. In einem unklaren Schriftzug wird der Betrieb angehoben. Der Günther Schüller unmittelbar Schülermord verübt und Schüller im Widerbruch mit der Darstellung von Stephan stehen: „Das wäre ein guter Schuh“. Außerdem hat der Rechtsanwalt die Befreiung des Vaters Schüller als Nebenkläger in dem Verfahren gegen Stephan beantragt, da in dessen Wörtern, das noch zwei Augen im Raum des Revolvers sahen, eine Bedrohung der minderjährigen Schüller zu sehen sei. Es ist ferner noch von den Eltern des toten Schüller gegen Stephan Steck entgangen wegen Beschimpfung des Günther Schüller durch die Befreiung, der Mörder des Stephan zu sein, gestellt worden.

Ein Untersuchungsgesetzverschlag geschlossen. Ein Ermittler in Mannheim, der sich wegen eines Verbrechens in Untersuchungshaft befand, hatte mit Gewalt Fleisch- und Käsestücke seiner Bettstelle gestohlt und verzehrt, wodurch er sich seiner Untersuchungshaft entziehen wollte. Er wurde ins Krankenhaus überführt, wo er nach der notwendig gewordenen Operation verstorb. Es wurden ihm dehnende 400 Gramm Eßteile aus dem Wagen entfernt.

Verurteilte Separatist. Das Erweiterete Schössengesetz Düsseldorf verurteilte den Schlosser Kull, der während der Separatistenversammlung von Schlossleuten in Düsseldorf und Andernach unter Drohungen Waffen in größeren Mengen erprecht hatte, als „Verstiegungsoffizier“ des Separatistenführers Wirthes, zu drei Monaten Gefängnis. Nur das Gutachten des Gerichtsbarates bewilligte ihn vor einer höheren Strafe.

„Erfolgreiche“ Beziehung. Die Strafammer in Kölleda-Lautern hatte sich mit einem Mann wegen Nachvergehen zu beschäftigen. Er hatte um die Weihnachtszeit ein Reh in einer Schlange gefangen, das darin stellte zu Grunde ging. Auf einen Strafbefehl von 14 Tage Gefängnis erhob er Einspruch. Darauf wurde ihm vom Strafrichter in Kirchheimbolanden die Strafe auf einen Monat erhöht. Nun wurde er von der Strafammer in der Berufungsinstanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und erhielt die Kosten des Verfahrens aufgebürdet.



Wenn Sie in Ihrem Geschäft auf jede Propaganda verzichten, geraten Sie langsam aber sicher auf totes Gleis.

Drei Jahre. Weißt du jetzt, was du tun solltest? Wenn er ihm selber die Tür wieder aufmachen kann, war der junge Mann aber natürlich gar nicht ausgängen, sondern lag in seiner Stube und hörte mit einem Klappenhaken mit an, wie er eingesetzt wurde. Er beschloß darauf allerdings seine Schuld, verließ den Gläubiger jedoch wegen Freiheitsberaubung. Dieser wurde jedoch von dem Gericht freigesprochen, da er ja nach Aussage der Witwe annehmen musste, daß der junge Mann gar nicht zu Hause wäre. Tiefend führte das Gericht in seiner Urteilsbegründung aus, daß der junge Mann doch selber erwartet habe, daß sein Gläubiger der Witwe Glaubens schenke. Zur Nachahmung ist dieses Beispiel, keine Schulden einzulässt, allerding doch nicht zu empfehlen, da der Gläubiger nachträglich noch wegen Sachbeschädigung bestraft wurde.

Weibliche und männliche Schönheit. Nach früheren sorgfältigen Beobachtungen will man feststellen, daß es in Italien und besonders in Rom weit mehr Schönheiten unter dem weiblichen als unter dem männlichen Geschlecht gibt. In Frankreich dagegen soll gerade das umgekehrte der Fall sein. Dort ist das Verhältnis der hübschen Frauen zu schönen Männern wie 4 zu 6 oder gar zu 8. In Russland sollen ebenfalls die Männer sowohl von Angeicht wie an Gestalt viel hübscher sein als die Frauen.

Die Heirat nach Gewicht. Bei den Tuaregs, einem nordafrikanischen Volkstamm, herraten die Männer ihre Frauen zum Teil nach Gewicht; je mehr sie wiegt, umso höher ist sie im nationalen Geschmack, und umso besser vermutlich auch die Partie, die sie machen kann. Eine Tuareg von 400 Pfund ist eine Venus nach dortigen Begriffen. Bekanntlich sind aber im ganzen Nordafrika die Schönheiten nicht sehr beliebt; in der Türkei pflegen man die Frauen oft geradezu zu mögen, wenn sie nicht von Natur aus dem landesüblichen Geschmack genugfannt entsprechen.

Neue Erdmessung. An der Pariser Académie der Wissenschaften berichtete der Präsident der Académie Charles Lallemand über die unter Mitwirkung von Gelehrten von 30 Ländern stattfindende Erdmessung, durch die mit Hilfe der neuzeitlichen Hilfsmittel, n. a. auch der drahtlosen Telegraphie, die geographische Länge einer Anzahl von Orten des Erdalls mit der zur Zeit größtmöglichen Genauigkeit erneut bestimmt werden soll. Zunächst sollen die Längenunterschiede zwischen drei Hauptpunkten der Erde festgestellt werden, die ungefähr auf dem gleichen Paralleltreile liegen und voneinander rund 120 Grad entfernt sind, um rund um den Pol ein genau berechenbares Polynom zu schaffen. Gleichermaßen sollen ähnliche Bestimmungen an anderen Orten erfolgen, die so gruppiert sind, daß sie unter sich aber mit den erstgenannten drei Hauptpunkten Nebenpolynome bilden, die auf Grund der Berechnungen an die drei Observatorien Algier, Shanghai und San Diego (Kalifornien) angehören werden. Zu den Nebenpolynomen gehören die Observatorien von Paris und Greenwich. Da der Längenunterschied zweier Orte gleich dem Unterschied ist, der in ein und denselben Augenblick zwischen der östlichen Zeit der beiden Orte besteht, so muß zunächst durch Beobachtung der Sternenhöhe mittels Chronographen die östliche Zeit festgestellt werden. Außerdem ist zu unterscheiden, wie spät es an der astronomischen Uhr des betreffenden Ortes im Augenblick des Eintretens eines besonderen Ereignisses ist. Diese funktentelegraphischen Signale, die einen Vergleich der Zeit an den Uhren verschiedener Observatorien ermöglichen sollen, werden von sieben Stationen ausgehen, darunter vier französischen, und sollen gleichzeitig in allen Stationen mit Hilfe sogenannter Schwingungsschreiber verzeichnet werden. Innerhalb von 24 Stunden sollen zwanzig Signale nach einem genau festgelegten Plane gegeben werden. Mit Hilfe der Funktentelegraphie, die zum ersten Male in den Dienst einer umfassenden Erdmessung gestellt wird und der letzten technischen Verbesserungen der in Betracht kommenden Meßapparate hofft man auch eine Erklärung gemütl. Systemfehler zu finden, über die sich die Astronomen bisher nicht einigen konnten.

Die Lektüre des Millionärs. Die Hauptquelle ihrer geistigen Kräfte, die sie in vermögenden Firmenbetrieben betreiben, ist die amerikanischen Millionäre aus ihrer Lektüre. „Mein ganzes Leben lang, seitdem ich auf der Thüringischen Schule in Düsseldorf lese gelernt habe“, erzählte Mr. Rockefeller, „bin ich ein unerlässlicher Leser gewesen, und diese Gewohnheit hat mir nicht nur eins der arötesten Veranlagen bereitet, daß ich je lernen gelernt habe, sondern sie hat auch viel zu dem Erfolg beigetragen, den ich erzielt habe.“ Diese Liebe zu den Büchern hat sich Rockefeller auch bis ins hohe Alter noch bewahrt, und er betrachtet eine einfache Lektüre als die heilige Gunnahilf des Geistes und das treueste Mittel, den Verstand zu stärken. In seiner großen Bibliothek stehen lautest vertraute Freunde seiner Muhestunden, und er nimmt niemals ein Buch aus einem Raum, ohne es zu lesen. „Schon als ich ein kleiner Junge war“, erzählte der Diamantindustrielle Cecil Rhodes, „war meine Leidenschaft ein Vater; jeden Augenblick, den ich freie Zeit hatte, benutzte ich dazu, wahllos Bücher zu verdingen; alles, was mir unter die Finger kam, das las ich, und ich muß sagen, daß diese Gewohnheit, die ich auch jetzt noch in gleicher Stärke habe, neben manchem Schaden doch einen ungemeinen Nutzen für mich gehabt hat.“ Der Bärenhändler John Wanamaker meinte: „Früher galt Reisen für jeden Geschäftsmann als eine durchbare Zeitverkümmung, und meine Vorliebe für Bücher hat mir viel Ungelegenheiten und Spott eingetragen; doch habe ich mein Leben alles, was ich nur unter die Finger bekommen konnte, immer durchgelesen, und wenn vieles davon auch wertlos war, so fand ich doch in allem ein wenig Nutbringendes, das mir Wissen auf meine Mühle leitete. Wenn ich heute einen Jungen sehe, der sein erwartetes Geld auf Bücher und gute Zeitschriften verwendet, dann weiß ich, daß er es gut anlegt und sein Glück machen wird.“ Mr. Carnegie war ein bekannter Bücherschwarm, der sich nur unter Büchern wohl fühlte und viele Millionen ausgetragen hat, um anderen die Möglichkeit einer Lektüre zu erleichtern, die er in seinen Tagen sich unter so großen Mühen und Entferungen verschafft hat. Pierpont Morgan ist ein Bücherliebhaber anderer Art, denn er hat für viele einzelne Bücher in seiner wunderbaren Bibliothek ungeheure Summen ausgegeben. Doch ist er nicht nur Bibliophile sondern auch Büchersammler. „Der Wert der Lektüre“, hat er gesagt, „kann nicht gut übersehen werden; jeder Mensch muß lesen, der sein Gehirn zu irgend einer Art nützlichen und wertvollen Strebens braucht machen will. Für mich sind Bücher unerschöpbar, und ich habe noch niemals einen Mann gesehen, der viel Geld erworbene hätte und nicht zugleich ein Bücherfreund gewesen wäre.“ Der australische Millionär John Toshon, den man lange für ungebildet hielt, hat noch auf seinem Totenbett das Geheimnis seiner Reichtümer einen kleinen Haufen von Büchern und Zeitschriften bezeichnet. „Das“, sagte er, „ist die Wiege meines Glücks. Diese Blätter haben mir Ideen gegeben, und mir in meinen frühen Kämpfen um Gewinn und Ansehen als treue Helfer zur Seite gehalten.“ Und dieses große Ziel des amerikanischen Dolkartünen auf Bildung und Lektüre auffaßt in den Worten, die der verstorbene Cornelius Vanderbilt an die Studenten richtete: „Pflegen Sie in sich die Gewöhnung an gute Lektüre an einer bestimmten Zeit an jedem Tag; sie allein kann Reichtum und Macht verschaffen. Jeder große Mann hat Bücher mehr gelesen als Dollars.“

80. Geburtstag des letzten Bevölkerungszählens. Am 13. Juli feierte in Söldingen bei Durlach der Postagent a. D. Karl Zilln, der jetzt noch lebende Teilnehmer an dem bekannten Bevölkerungszählens des Gründungsjahrs des Deutschen Reichs, den 100. Geburtstag. Mit großer Freude und begeisterten Verhüllungen am Gesicht und Kopf bei. Auf die Schritte des Wärters eilte eine Wache herbei, die mit einem Karabiner zwei Schüsse auf den Bevölkerungszählens abgab. Der Wärter ließ darauf von seinem Ofen ab und flüchtete in eine Ecke des Raumes. Der verletzte Wärter wurde in sterbendem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Vom Kaufherr zum Millionär. Georg Kern, der 1888 aus Stuttgart ohne einen Pfennig Vermögen nach den Vereinigten Staaten eingewandert war und sich später als Kaufherr betätigte, verlor nunmehr seine Großschächer für 10 Millionen Dollars.

Eine neue Expedition für Rungesser und Göttl. Zwei Indianer haben berichtet, sie hätten in den Wäldern, 200 Meilen nördlich von Chicoutimi ein weißes Flugzeug gesehen und angeflogen. Hierdurch ist die Hoffnung, die beiden französischen Flieger Rungesser und Göttl aufzufinden, wieder aufgelebt. Eine neue Expedition von Remorser, Fino-Derivateuren und Journalisten ist im Begriff, von hier abzugehen.

Die Leichen 12 von 1848. Im ersten Halbjahr 1927 sind fünf Rambosen von 1848 beigegeben.

Unter den verbleibenden zwölf ist ein Mittäuber des Gründungsjahrs des Deutschen Reichs.

Der älteste der Schar ist Teufel Marxen in Rehberg bei Soltau (Angeln), der „Jüngste“ Claus Bölling in Kiel mit seinen 95 Jahren.

80. Geburtstag des letzten Bevölkerungszählens. Am 13. Juli feierte in Söldingen bei Durlach der Postagent a. D. Karl Zilln, der jetzt noch lebende Teilnehmer an dem bekannten Bevölkerungszählens des Gründungsjahrs des Deutschen Reichs, den 100. Geburtstag. Mit großer Freude und begeisterten Verhüllungen am Gesicht und Kopf bei. Auf die Schritte des Wärters eilte eine Wache herbei, die mit einem Karabiner zwei Schüsse auf den Bevölkerungszählens abgab. Der Wärter ließ darauf von seinem Ofen ab und flüchtete in eine Ecke des Raumes. Der verletzte Wärter wurde in sterbendem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Der eingenagelte Schuldnert. Ein Handarbeiter versuchte kürzlich, ein neuartiges Verfahren einzuführen, um einen österr. Schuldnert gefügig zu machen. Ein junger Mann schwabte ihm nämlich eine größere Summe, ließ sich aber immer verleugnen, wenn der Gläubiger ihm auf den Helm rückte. Als er bei dem letzten Besuch des Kaufmanns wieder nicht anzutreffen und nach Aussage der Hauswirtin ausgegangen war, nagelte der gefoppte Gläubiger kurzerhand dem jungen Mann die Stuhllehne mit einem wagemutigen und draufgängerischen Patrouillenhüter, dem Großen Zepelin, haften.

Der eingenagelte Schuldnert. Ein Handarbeiter versuchte kürzlich, ein neuartiges Verfahren einzuführen, um einen österr. Schuldnert gefügig zu machen. Ein junger Mann schwabte ihm nämlich eine größere Summe, ließ sich aber immer verleugnen, wenn der Gläubiger ihm auf den Helm rückte. Als er bei dem letzten Besuch des Kaufmanns wieder nicht anzutreffen und nach Aussage der Hauswirtin ausgegangen war, nagelte der gefoppte Gläubiger kurzerhand dem jungen Mann die Stuhllehne mit einem wagemutigen und draufgängerischen Patrouillenhüter, dem Großen Zepelin, haften.

„Am Pflug“ — illustrierte landwirtschaftliche Beilage.

Zum Glasfenster.

Gleiche kann man eine Göttin, bei denen die Menschen
dann die Göttin von kleinen Menschenköpfchen haben. Da
gibt eine interessante Serie, die kleinen Menschen sogar ver-
zerrigen. Sie behaupteten, daß Welch fühle sich in solchen
furchtbaren Göttchen müßig, und der beste Beweis dafür sei,
daß es dort sicher besser wäre als im hellen Städten. Darauf
ist sogar etwas Richtiges. Natürlich müßte sich daß
Welch, wie auch gewisse wissenschaftliche Versuche bewiesen
haben, in verbunkerten Orten besser könne als in sehr hellen.
Ganz ähnlich, welches den größten Teil des Jahres auf
seinen Betonbrettern verbringt und nur verhindernmöglie-
chen Welt im Dunkel geführt wird, bestätigt auch Holl



meine lange zu leben und mich nicht mehr durchzuhören hat.

Das Sicht ist für das Licht nötig, weil das Licht Tiere und Pflanzen, kurz alle höheren Lebewesen, gefund erhält. Wir sprechen hier nicht von der Verminderung der roten Blattfarbe, von der Wirkung einer gelben Stärke, sondern die gesundheitliche Wirkung des Sichtes liegt sich ganz unmittelbar nachweisen. Allgemein kommt es die Gesundheit bei jetzt wieder in vielen Gegenden so stark um sich greifenden gelben Galten. Durch Sonnenlicht werden seine Erregungsstämme in wenigen Stunden, kurz helles Tageslicht in Spätessens zwei und einen halben Tag abgetötet. Das ist nur ein Beispiel. Bei vielen anderen gesundlichen Stofffraktionen steht es ähnlich. Deshalb werden fortgeschrittenen Biologen schon besondere Helligitätsmesser an, um den Grad des Sichtes in ihren Städten genau festzustellen.

Zum allgemeinen soll ein Stall etwa die halbe Hälfte einer menschlichen Wohnung haben. Man rechnet, daß die Gesamtfläche des Fensterglastes etwa ein Zwanzigstel bis ein Fünfzehntel der Bodenfläche des Stalles ausmachen muß. Große Sorgfalt ist auf die Anbringung der Fenster zu legen. Die Tiere dürfen nicht durch einseitiges Blick, besonders nicht durch graue Sonnenstrahlen geblendet werden. Bei Pferden sind ebenfalls schon Schädigungen des Sehvermögens vorgekommen. Vorteilhaft bringt man die Fenster, wenn man sie nicht so hoch anbringen kann, daß das Licht über die Köpfe der Tiere hinwegfällt, an der auf der Rückseite der Liere befindlichen Wandfläche an.

Erweichen Sie Fenster als zu hell, so kann man das nicht durch Isolieren aber durch einen Rottanstrich beseitigen. Dem letzteren mangelt man im Sommer etwas Beschützen bei, weil das bläuliche Licht die Fliegen auf den Stoffe berücksichtigt. Erstaunlicherweise hat die Sonne noch kein etwas bläulich gefärbtes Glas für solche Zwecke hergestellt.

Während früher die Stallfenster gleichzeitig auch der Belüftung dienten würden, besitzen die modernen Stallanlagen meist besondere Lüftungsaborechtungen, so daß die Fenster ausschließlich als Sicherquellen zu dienen scheinen. Man verbilligt die letzteren darum sehr, indem man einfach Drahtgitter in die Stallwände löse einsetzt. Dabei muß aber damit gerechnet werden, daß sich an den Fenstern bei Temperaturwechsel Dampf niedersetzt und bei Kälte eine oft lästige Vereisung entsteht. Unsere Abbildungen zeigen, wie diesen Übelständen zu begegnen ist. Man sieht in beiden Fällen, daß durch Abschrägung bei untenen Fensterrahmen nach innen und außen für das Ablaufen des Wassers gesorgt wird. Unsere Abbildung zeigt (rechts), wie man dabei verfährt. Die Scheibe ist nicht senfrrecht, sondern etwas schräg. Innenseite ist bei beiden Abbildungen recht, Stallseite links) eingeschränkt und ragt etwas über die Rolle des Fenstersturzes, welche durch ein Windabweiser geschützt wird, etwas nach außen. Dabei entsteht ein ganz schmaler, in bis zu einem halben Meter breiter Spalt, durch welchen das Schwitzwasser absinkt, ohne daß dabei Kälte und Zugluft einströmen können.

Die Abbildung links zeigt ein Doppelschälchen. Nach der Tafel Druckguss ohne Rahmen in das Manierwerk eingesetzt, auch hier steht die äußere Scheibe etwas schräg, damit sie nicht Längssticht einläßt, aber dieses Fenster ist gleichzeitig der Lufteintritt. Die äußere Scheibe steht über am unteren Rand einen Streifen von auf bis sechs Zentimeter Breite zwischen sich und dem Manierwerk offen. Zwischen den beiden Scheiben sehen wir ein idyllisches Bild. Dieses besteht aus einem durch das Manierwerk in das Innere des Stalles gehenden Spaltloch an. Sowohl dieser Spaltloch als auch der Spalt zwischen Scheibe und Manierwand sind mit engem, mit vergilbtem Drahtgeschlecht verschlossen, sonst würde sich der Stoffscheiterbaum zwischen den Scheiben halb niederlegen und anderen Stoffabfällen füllen. Die Doppelscheibe bewirkt, daß die in den Stall eindringende Luft immer etwas vorgetrieben ist und daß Riecherdämmen von Schwitzwasser im Sommer und Eisflocken im Winter vorwärts durch die Doppelscheibe sehr verminderth-

Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft.

In einer Zusammenstellung der Wechselseitigkeiten zwischen der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Industrie kommt Geh. Rat Prof. Dr. G. Fischer-Berlitz zu folgendem Ergebnis über die Verwendung von arbeitsparenden Maschinen nominell in der kleinen Landwirtschaft:

Die Windräder aufmerksamster Beobachter über den zu geringen Maschinenbestand in den meisten kleineren und vielen großen Wirtschaften schreien durch die Ergebnisse der Betriebszählung von 1925, die feierlich für Preußen mit seinem umfangreichen Gebiet noch nicht vorliegen, bestimmt zu werben. Wenn in diesen größeren Staaten ohne Zweifel unter rund 237 000 Sackbetrieben die Säcke

bewegen (bei etwas über 3 Millionen Betriebsstellen über-
haupt), über 270 000 Betriebe mit Grasmähdreschmaschinen,
aber nur knapp 165 000 mit Sägemaschinen arbeiten, und
wenn die Zahl der Dreschmaschinen sogar auf über 375 000
hinaufgeht, so gibt das einen Einblick in die Grünbaus,
die den Bonzen zur Anschaffung einer Maschine veranlassen.
Das Dreschen und Mähen sind anstrengende und unange-
nehme Arbeiten, die weder der Kleinbauer selbst noch die
Knechte gern ausführen. Bei dem Rüben kommt noch
dazu, daß es in kurzer Zeit erfolgen muß, wenn die Ernte
nicht leiden soll; für das Dreschen steht aber eine genügend
lange Zeit zur Verfügung. Dreschmaschinen und Gras-
mähdreschmaschinen werden also gebraucht, weil sie eine körper-
lich fühlbare Entlastung bringen. Bei den Sägemaschinen
tritt diese Wirkung viel weniger auf; denn ein Mann leistet
bei der Handsaat ohne Überanstrengung ungefähr eben-
soviel wie eine Drillmaschine von 2 Meter Arbeitsbreite,
die ungefähr 400 Mark kostet und zwei Zugtiere und zwei
Menschen zur Führung braucht. Das ergibt durch die
Drillmaschine ein großer Vorteil erreichbar ist, weil mit
weniger Saatgut weit höhere Ernten erzielt werden, geht
dem kleineren Bauer nicht leicht ein. Gibt es doch sogar
unter den Besitzern großer Wirtschaften noch genug, die
wenigstens für Roggen die Breitsaat der Drillsaat für
überlegen halten.“

Das dürfte im wesentlichen zutreffend sein. Zu beachten sind aber auch die Vorteile der Bandwirtschaft und die Preise der Maschinen. Sehr viele Landwirte, denen die Vorteile des Drillens sehr wohl bekannt sind, können noch keine Drillmaschine einstellen. Der Kosten halber beginnen sie mit den Maschinen, die ihnen am unentbehrlichsten sind, und stellen die Anschaffung anderer, die ihnen auch sehr erwünscht wären, für bessere Zeiten zurück.

Ramele als Geßpannlere.

Nach den guten Erfahrungen, die man in Nord-
afrika mit dem zweihödigeren Kamel als Landwirtschaft-
lichem Gespanntier gemacht hat, ist es neuerdings zu dem
gleichen Zweck durch deutsche Farmer auch im Viehthou-
bezirk erfolgreich eingeführt worden. Umfere nach einer
Photographie angefertigte Abbildung zeigt die Kreatur vor
einer ganz modernen Dähmaschine, eine seltsame Zu-
sammenstellung fürwahr! Und doch wäre die rationelle
Landwirtschaft in manchen Gebieten, wo die Pferde und
Ochsen zu sehr unter Geuchen leidet, über das Klima nicht
extragen können, geradezu unmöglich. Merkwürdigster-
weise stellen wir uns das Kamel stets als einen Bewohner
der heißen Wüste vor und glauben, daß es in älteren
Landstrichen nicht einzubürgern sei. Das ist ein voll-
kommenes Irrtum. Sowohl das eigentliche zweihödige
Kamel, welches im Äffen verbreitet ist, wie das im Afrika
gezählte einhödige Dromedar sind gegen Kälte beinahe
ebenso unempfindlich wie gegen Hitze. Daß das Untier
stellen sie besonstlich überhaupt keine Ansprüche. Sie leben



Die vorsichtigen Doenernweigen, treffen sich im Notfall am Dachschilt der Wegerhütten oder an ein paar alten Stühlen fest, halten es, wie sprichwörtlich, aber richtig oft gesagt wird, bei der schwersten Arbeit oder auf langen Strecken nicht lange ohne jeden Stand aus und werden bei der schlechtesten Behandlung 25 Jahre in der Arbeit alt. Sie sind auch gar nicht so „ausländische“ Tiere, wie viele meinen, denn in Südeuropa verbreitet man sie seit den ältesten Zeiten und selbst in Städten werden sie seit vielen Menschenjahren gesichtet. Bei aller sonstigen Einspruchslösigkeits sind sie nur anfällig gegen Luftfeuchtigkeit. Wo eine gewisse Dürre der Landschaft besteht, halten sie es nicht lange aus.

Kein alter Knecht guckt und unschätzbaren Eigenschaften wird das Kamel dennoch nur dort gern bewohnt, wo man kein anderes Haustier zu seinem Ertrag verwenden kann. Denn die Tiere sind schwer zu behandeln und auch gefährlich. In der Brunnenszeit genossen sie oft etwas Leben ähnlich im fernen West und da ist es schon oft vorgetäuschen, daß das Kamel seinen eigenen Herrn übergetrampelt, zum Krüppel gebissen oder gar durch einen tödlichen Biss getötet hat. So gemeinhin, wie es auf dem Süße aussieht, hat es also unser ausländerbewohnter Nachbar nicht immer mit dem seitjahrigen Gebräu, das seine Kochkunst-Verfeinerung über die ganze Welt ausstreckt.

Reffentoflen und Dörfertros.

Bei einer freien wissenschaftlichen Zeitschrift, dem „Ornithologischen Beobachter“, veröffentlicht der Gemeinbedeckender der Gemeinde Waggen ein amtliches Beugnis über den aktiven Erfolg des Vogelschutzes. Während im Magdeburg der Zustand der Strohbaumkäfer im allgemeinen gut war, konnte dies von den Nachbargemeinden gar nicht gesagt werden; der Großpanzer war hier sehr stark verbreitet. In Waggen besteht seit Jahren ein Vogelschutzausschuss, der in dem großen Strohbaumkäfer-landkreis öffentlich Rücksicht aufgezeigt hat; weshalb sich der Bestand der Meisen hier immer mehr vergrößern könnte, während man in den Nachbargemeinden einen Mangel an Singvögeln beobachtet hat. Die Meisen aber vertilgen eine ungeheure Menge von Strohspinnern, Käfern und -eieren. Man sieht also, daß neben der chemischen Bekämpfung der Strohbaumkäfer, auch noch andere Methoden schöne Erfolge hervorbringen können, wie der an und für sich schon erprobte Verteilungsschutz. Solche Beugnisse sollten doch nachgerade jeden Öffnungsbedeckender davon überzeugen, daß das Wiedereinführen von Rücksichten keine überflächige Unikette, auch nicht nur ein Gegenstand gemüthsvollen Vergnügen ist, sondern eine Notwendigkeit, nämlich die Aufnahme einer Befreiung gegen Öffnungsbedeckende. Übrigens bei

Gebüffelte am Leder.

Um der Seinsart wird zumtheil her Blauchberblieb sehr schäbiglich. In manchen Städtegegenden, im Sudlande bisher mehr als in Deutschland, hat er schon bis ganzes Land vernichtet. Der Blauchberblieb ist ein kleingrösse, kaum viel mehr als einen Millimeter langen, glänzende schwärztes Edlerchen, das wie alle seine Verwandten große Sprünge ausführen kann, wohin es den Namen hat. Über seine Bebenförmtheit weiß man noch nicht genau Bescheid. Die Larven liegen an den Wurzeln des Seins zu Schmetterlingen, vielleicht auch an verwandten Blütenen. Der Rüter erscheint sehr früh im Jahre, manchmal hat man ihn



Schon im Gebenreit bei mildem Wetter gesunken. Welches Art seine Tätigkeit ist, zeigt unsere Abbildung. Sind sehen wir gesunde Blachsteimlinge, rechts dieselben Pflanzen, nachdem sie nur 24 Stunden vom Erdloch befallen worden waren. Noch abermals 24 Stunden sind sie vernichtet. Die winzigen Erdlöcher erscheinen dabei oft in solchen Mengen, daß die Sage begreiflich wird, sie seien vom Himmel gesenkt. Richtig in allen Jahren tritt der Schädling gleich häufig auf. In diesem Jahre dürften weniger Klagen kommen, weil wir einen sehr feuchten Frühjahrsummer im größten Teile von Europa gehabt haben, und Räuse lieben die Erdlöcher alle nicht. Dies gibt einen Fingerzeig zur Bekämpfung derjenigen Erdlocharten, die im Garten an den Gemüsebeeten schwärzen: fleißig gießen, das bertragen die hilfenden Bewohner des Gemüsebeckes gar nicht. Auf größeren Feldflächen läßt sich das aber nicht durchführen. Hier hat oft sehr gut das Mäuselenn von seinem weichen Band gewirkt, der mittwoch Petroleum benetzt war. Auf großen Feldschlägen werden die Erdlöcher mit Beim gefangen, und zwar verhilft man dabei folgendermaßen: Man nimmt eine zwischen zwei hohe Wagenräder gelegte Stange von der Breite des befallenen Schlages und fährt damit langsam über die Pflanzen weg. Von der Stange hängt ein Draht so tief herunter, daß er die Pflanzen gerade streift. Dadurch werden die Erdlöcher geföhrt und hüpfen in die Höhe. Hierbei geraten sie an einen mit Vogelleim bestrichenen Streifen Tastleinwand, der gleichfalls von der Stange herunterhängt, und werden zu vielen Lausenden gefangen. Diese Vertilgungsart hat sich, soweit uns bekannt ist, bisher am besten bewährt. Wir werden sie gelegentlich eingehender beschreiben, und durch eine Abbildung veranschaulichen.

Die Gießfeier der Gründung.

Zu Unbedacht der vielen Fehler, welche bei der Einsicht der Grundübung gemacht werden, ist es sehr zu bedauern, daß sich an dießbezügliche Ausführungen des Professors Dr. Hauser, Dausig, in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein Wohlmeinendes Interesse entwickelt hat, der sehr lehrreich ist. Es geht daraus hervor, daß je nach Boden, Klima und sonstigen Verhältnissen die Art der Einsaat verschieden sein wird von Fall zu Fall. Für große Gebiete mit Sandböden wird beispielsweise das folgende Verfahren zu empfehlen sein, welches sich nach einer Mitteilung von Diplomlandwirt Jende-Biegel seit einer Reihe von Jahren in der Riederausfuhr als praktisch und verhältnismäßig sicher im Erfolge erweisen hat.

Als Gründungsspalte wird ausschließlich Serraballe in Winterroggen gelegt. Die erforderlichen Vorarbeiten werden in der Weise ausgeführt, daß der Roggen möglichst spät geeggt und gehackt wird. Der Zweck dieser Maßnahme ist, für die Einfaßt der Serraballe die nötige Feuchtigkeit und Bodenföderung der Bodenoberfläche herzustellen. Die Kultursaat selbst wird mit der Hand vorgenommen, und zwar darf bevor der Roggen zu schossen beginnt,

Die Sehnsüte, die hierzu Veranlassung geben, röhren sich auf mannigfache Versuche und Erfahrungen. Eggen warb Horden hat sich immer als zweckmäßig erwiesen. Wenn aber bis jetzt fröhlichkeit vorgenommen wurde, war sonst fast immer ein geringer Erfolg festzustellen; aber ein Röcheln stellte sich insofern heraus, als zur Zeit der Roggengenerie die Unterdrückt schon überaus typisch entwickelt war und mit der Überdrückt abgemildert, ein sehr langjähiges Ausziehen der Weitreibergärten zur Folge hatte. Da weiter genöge indirekt bei Roggengenerie in der diesigen Gegend häufig recht unbedeutende Witterung herrscht, die das Einbringen des Getreides erschwert, und da außerdem auch die Weiterentwicklung der Saatstabelle nach der Ernte meist sehr zu Unruhen führt, so hat man sich entschlossen,

Die Rückfahrt der Tiefrobbale zugleich mit Sommerierung wird jetzt gar nicht mehr ausgeführt. Es darf allerding nicht unbedacht bleiben, daß bei Futtermangel bei Tiefroben durch die Unterfaat lebensfeindlich geworden. Wo also trotzdem bei Flugsämlingen trockene Rüttierung herrscht, wird eine frische Rückfahrt wohl unter allen Umständen zu empfehlen sein, im Einzelfalle bestimmt, wenn das Wiedererstarken eines Betriebes ein ungünstiges und von demnachfolge auf die Gewöhnung eines unbegrenzt hochwertigen Rauchfutters angewießen ist. Zugleich soll die Wiedererstarkung der Unterfaat nach der Übernahme des Betriebes nur noch eine geringe sein, so kommt doch die abgesetzte Blasenzensmasse dem Wider wieder in Form einer Stofflösung auftreten.

Was die Düngung angeht, so kommt Schäffer hinzu, daß durch eine späte Kopfdüngung mit Rott und Goldpeter hinsichtlich des Wachstums der Unterstand beweist, daß später Aussaat eine sehr ähnliche Wirkung auf